

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

271 (19.11.1895) Mittagausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt: 30 Pf. monatlich. Frei in's Haus geliefert: Vierteljährlich 1.50. Auswärts durch d. Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Badische Presse.

Expedition: Karlsruhe Nr. 11. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen u. lokalen Theil Albert Herzog. für den Inseraten-Theil H. Rinderpacher. sämtl. in Karlsruhe.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895. (Kleine Presse). Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Nr. 271. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Dienstag den 19. November 1895. Telefon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Das bürgerliche Gesetzbuch und der Reichstag.

Das, so sehr auch eine Beschleunigung des Inkrafttretens des neuen bürgerlichen Gesetzbuches erwünscht wäre, doch nicht alle Kreise damit einverstanden sein würden, wenn dasselbe ohne Weiteres nach dem Entwurfe der betr. Kommission im Reichstag angenommen wird, zeigt die nachfolgende Betrachtung, die wir in den „Hamd. Nachr.“ finden. Es heißt da:

Am Mittwoch hat in Köln eine Versammlung der Vertreter von Handelskammern, hervorragenden wirtschaftlichen Bereinigungen, sowie zahlreicher Industrieller und Gewerbetreibender aus Rheinland und Westfalen getagt, um ihrer Ansicht über den Werth eines baldigen Inkrafttretens des im Entwurfe vorliegenden bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich Ausdruck zu geben. In der bereits mitgetheilten Resolution wird u. A. ausgesprochen, daß der nach langjähriger sorgfältiger Verathung unter Mitwirkung von Vertretern der verschiedenen Berufsstellungen zu Stande gekommene zweite Entwurf nach Inhalt und Form geeignet sei, dem allgemeinen berechtigten Wunsche nach einer einheitlichen bürgerlichen Gesetzbuchgebung Befriedigung zu gewähren und daß daher die Erwartung zu liegen sei, die gesetzgebenden Organe des Reiches würden nach Annahme des vorliegenden Entwurfs das baldige Inkrafttreten des Gesetzbuches herbeiführen. Wie diese Erwartung zu verstehen ist, hat Rechtsanwält Dr. Preussmann in einer längeren Rede, die er auf der Kölner Versammlung gehalten hat, mit wünschenswerther Deutlichkeit dargelegt, indem er ausführte, die Versammlung sei zwar weit davon entfernt, die verfassungsmäßigen Rechte der Organe der gesetzgebenden Gewalt im Reiche irgendwie schmälern oder beeinträchtigen zu wollen, aber sie wünsche und hoffe, daß, wie der Bundesrath, so auch der Reichstag Angesichts der bedeutungsvollen und schwerwiegenden Frage sich eine weise Selbstbeschränkung auferlegen möge; wolle der Reichstag nicht den Abschluß des Gesetzes auf ganz ungewisse Zeit hinauschieben und dadurch die ganze Vorlage aufs äußerste gefährden, so werde er davon absehen müssen, das Gesetzwerk in seinen Einzelheiten verbessern zu wollen. Mit anderen Worten wird hier der Standpunkt vertreten, daß der Reichstag den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches mit Rücksicht auf seine Vorgeschichte, die Autorität seiner Urheber, auf Umfang und sachliche Beschaffenheit des Werkes nicht im Einzelnen zu prüfen, sondern es bloß anzunehmen oder abzulehnen habe. Da diese Auffassung in weiten Kreisen verbreitet ist und unter Umständen von Einfluß auf das parlamentarische Schicksal des Entwurfs sein kann, halten wir es für angezeigt, sie auf ihre Richtigkeit zu prüfen.

Zunächst sind wir doch nicht ganz sicher, ob die en bloc-Aannahme des Entwurfs der großen Wichtigkeit entspricht, die das bürgerliche Gesetzbuch für das deutsche Volk hat. Würde eine eingehende Verathung in den 70er Jahren, als es sich um Herstellung des formalen Prozeßrechts handelte, für unumgänglich gehalten, so wird diese Nothwendigkeit aus analogen Gründen für die Kodifikation des materiellen Rechts bei der weit größeren Wichtigkeit desselben erst recht als vorliegend betrachtet werden müssen. Umfang und Beschaffenheit des Entwurfs ändern hieran wenig. Gerichtsverordnungen, Zivil- und Strafprozeßordnung, Konkursordnung repräsentirten zusammen auch eine genügend hohe Zahl von Paragraphen, daß man das Argument, es sei unthunlich, sie im Einzelnen der parlamentarischen Verathung zu unterwerfen, auf sie anwenden konnte. Außerdem sehen wir nicht ein, weshalb die parlamentarische Verathung des Entwurfs überstürzt werden soll. Wo ist ein Grund, der dazu genöthigt? Wir sind die Bekten, welche die Wichtigkeit des Reformwerkes unterschätzen, aber es ist uns unverständlich, was darauf ankommen soll, ob der Entwurf ein Jahr früher oder später Gesetzeskraft erlangt. Wir haben seit den Handelsverträgen des Jahres 1891 alle Ueberstürzungen wichtiger parlamentarischer Verathungen derart in üblem Angebenken, daß wir irgendwelcher Wiederholung derselben mit dem größten Bedenken gegenüber stehen und lieber auf die Herstellung des Gesetzes ein Jahr länger warten als auf die gründliche parlamentarische Prüfung desselben innerhalb vernünftiger und durch die Natur der Sache gebotener Grenzen verzichten. Auch im Interesse des Reichstages und seiner Stellung als legislativer Faktor liegt es doch kaum, wenn er einem der wichtigsten Entwürfe gegenüber, die ihn je beschäftigt haben, auf sein Recht der Prüfung verzichten und sich auf den Standpunkt der Annahme oder Ablehnung en bloc stellen wollte. Dies um so mehr, als der Reichstag bei Nichtdurchberathung des Entwurfs zu einer Verwerfung en bloc wenn auch formell, so doch nicht thatsächlich und moralisch berechtigt sein würde, also eigentlich nur die Annahme en bloc in Betracht käme. Wir haben allerdings mit den Justizgesetzen von 1879 trotz ihrer eingehenden Parlamentsberathung die Erfahrung gemacht, daß das rechtsprechende Publikum mit zahlreichen Parteien derselben in der Praxis wenig einverstanden waren; vielfach herrscht noch jetzt die Auffassung, daß die Justizgesetze von 1869 von Juristen für Juristen gemacht seien, daß sie die Rechtspflege nur vertheuert und erschwert hätten. Wir möchten doch nicht, daß ähnliche Beschwerden, aber in entsprechendem verklärtem Maße, nach Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches in der Bevölkerung laut würden. Wenn dieser Fall eintrete, würde der Vorwurf, daß der Reichstag von einer genügenden Verathung des Entwurfs Abstand genommen habe, der Volksvertretung

jedenfalls nicht erspart bleiben und ihr Ansehen bei der Verfassung noch mehr herabsetzen. Diese Möglichkeit sollte vermieden werden. Und dann ist doch nicht zu übersehen, daß der Entwurf, trotz seiner unsehbaren Verbesserungen doch noch zahlreiche Gegner nicht nur unter den Germanisten hat, daß diese wahrscheinlich auch im Reichstag vertreten sind und auf ihr verfassungsmäßiges Recht, gehört zu werden, schwerlich verzichten werden.

Daß der Reichstag, wenn er auf die Einzelberathung des Entwurfs eingeht, das Zustandekommen des Gesetzes auf unabsehbare Zeit hinaus verzögert, ist uns nicht ohne Weiteres einleuchtend. Allerdings erfordert eine solche Verathung mehr Zeit als die en bloc-Aannahme, aber wir glauben, daß die Schwierigkeiten überschätzt werden. Es wird nicht über jeden einzelnen der Tausende von Paragraphen eingehend debattirt zu werden brauchen, es handelt sich nur darum, daß etwaigen Verbesserungsanträgen nicht der Weg von vornherein abgegeschnitten wird, daß die Gegner wenigstens zu Worte gelangen und daß man später nicht sagen kann, das deutsche bürgerliche Gesetzbuch habe den Reichstag ohne Kritik passiert. Die Majoritäten, welche das Buch en bloc annehmen würden, werden auch dafür sorgen, daß die Einzelberathung nicht über die Gebühr ausgedehnt wird und der Charakter des Entwurfs gewahrt bleibt. En bloc-Aannahme lassen wir uns gefallen, wenn es sich um Staatsverträge des Reiches mit fremden Staaten handelt, obwohl auch hier unseres Erachtens die Möglichkeit besteht, daß der Reichstag seine Genehmigung an die Bedingung von Abänderungen oder Zusätzen knüpft; aber bei einer so wichtigen und rein internen Angelegenheit, wie die Herstellung eines bürgerlichen Gesetzbuches, würden wir den generellen Verzicht des Reichstages auf sein Prüfungsrecht doch für bedenklich halten.

Aus dem russischen Kaiserhause.

Seitdem das Haus Romanow-Holstein-Gottorp in Rußland regiert, also seit 134 Jahren, ist der Fall nicht vorgekommen, daß dem regierenden Jaren als erstes Kind ein Mädchen geboren worden ist. Da indessen seit 1797 in Rußland die erbliche Thronfolge in gerade absteigender Linie nach dem Rechte der Erstgeburt und dem Vorzuge der männlichen vor der weiblichen Linie festgesetzt ist, so würde die Freitag Abend geborene Tochter des Kaisers Nikolai II. und seiner Gemahlin Alexandra bis zur Geburt eines Sohnes als Thronfolgerin anerkannt werden, wenn der Bruder des Kaisers, der jetzige Thronfolger Georg sterben und inzwischen nicht ein Sohn geboren sein sollte, denn in dem Manifeste Nikolai's II. vom 1. November v. J. wurde verordnet, daß der Großfürst Georg so lange als Thronfolger zu tituliren sei, „bis Gott die mit der Prinzessin Alix einzugehende Ehe des Kaisers mit einem Sohne segnen werde.“ Das 18. Jahrhundert hat, so erinnert

Die Paradieswitwe.

30) Roman von G. Palm's-Payhen. Nachdruck verboten. (Fortsetzung.) Es half nichts, Günther mußte wohl oder übel hier, nach einem eiceronischen Nebestrom über sich ergießen lassen der ihn in Gesellschaft dieser Dame mit den bligenden Karfunkelsteinen plötzlich in alle möglichen Pferdebeställe und Manegen hineinzuwerfen, in die sie ein edles Roß nach dem andern hineinprüngen ließ, bald den vierjährigen Braunen des Rittmeisters so und so, feurig wie ein Vollblut, doch noch nicht ganz fertig eingeritten — von ihr allerdings schon befliegen — junge Pferde ließen sich gern von der leichtem Hand einer Dame lenken — natürlich in der Reitbahn —, bald den schwarzen Gemast des Barons so und so, elme wilde Bestie, etwas hartnäckig und im Traben unbequem, desto brillanter im Galopp, und zuletzt den Fuchs — den Bucephalus, und dabei fielen die stärksten Schlagwörter. Günther mußte zuletzt kaum mehr, ob er sich auf dem Balkon zwischen anmuthigen Frauen und süßen Blumenbüschen oder in der Stallatmosphäre unter Jockeys und Stallknechten befand. Das einzige Bequeme bei dieser Stube war, daß er selbst nicht zu reden und auch nicht unverständlich zu sein brauchte, denn als die Redeflutten zu eben begannen und auch der Sonnenstrahl zur Ruhe gelangte, konnte er der Dame aus

voller Ueberzeugung seine Bewunderung über ihre ausgezeichnete Fachkenntnis und über die schmeichelhafte Bemerkung ansprechen, er sei von der Ansicht durchdrungen, daß sie Großes im Sattel zu leisten vermöge. Nicht nur Fräulein von Jähren „ist, auch Adelheid glaubte, daß ihm durch diesen Vortrag sehr imponirt worden. Sie pries im Stillen sein Erscheinen zu eben dieser Stunde. Sie legte wenig Werth auf sein Urtheil in dieser Angelegenheit, desto mehr aber auf die Mitbenutzung seines Dieners und seines Stalles. Es war verabredet, daß Ruth ihn darum bitten sollte, und wohl deshalb, um der Tochter hierzu Gelegenheit zu geben, begleitete sie ihren Besuch persönlich hinaus, vielsagend Ruth zugewinkend, mit der Bemerkung, sie solle ihren Fuß schonen und zurückbleiben. Dann rauschte sie mit Fräulein Arngard davon. 10. Kapitel. Ruth wurde es plötzlich ganz schwül zu Ruth, als sie sich mit dem Dunkel allein sah. Sehr ernst sah er eigentlich immer aus, aber heute zum Fürchten ernst. Dies Wangen vor ihm brauchte er aber nicht gerade zu merken und sie heuchelte eine kleine Lustigkeit, trällerte und ging auf dem Balkon naher. Der Dunkel sollte auch sehen, wie gut sie schon wieder marschiren könnte, obgleich man sie immer noch ein Gefangenleben führen ließ und obgleich — ein kleines Spottwörtchen zackte um ihre Lippen — der fürsorgliche Professor seine Besuche noch immer nicht einstellte.

Ruth trug heute ein zartblaues Balletkleid, das flatterte hier oben wie ein Fächchen hin und her, auch in ihrem Stirnhaar trieb der Wind sein Spiel und wehte diese feine blaugeäderte, wie durchsichtige Stirn ab und zu ganz frei davon. Der Regierungsrath strich sich mit der Hand über die Augen, als wolle er damit das liebliche Bild vor sich verschücheln, als könne er sonst nicht recht bei der Sache, in seinem Vorhaben nicht fest genug bleiben. Das fühlte er instinktiv heraus, man dürfte dieses Sonnenkind nur zart anfassen. Seine Stirn glättete sich, und ganz fremdlich, ja im Scherzton rief er: „Robold, Siebenschlüfer — nein, heute bist Du was anderes — komm einmal her, Flattergeist, Quackflügel.“ „Et, das war der Liebe, alte Ton wie sonst! Ruth lächelte, machte sogleich kehrt und kam heran. „Die Regierungsmaschine beschließt?“ gab sie im Neckton zurück. „Ach ja, ja, Du erinnerst mich noch rechtzeitig daran — der Wagen hält unten, ich muß machen, daß ich wieder fortkomme.“ „Das wollte ich nicht damit sagen. Daran dachte ich nicht.“ „Gleichwohl — hör mich an, Ruth. Kannst Du das? Das heißt so viel wie: Kannst Du ein paar Minuten still sitzen und aufmerksam zuhören?“ „Ich kann mehr als das,“ antwortete sie mit komischem Ernst.

die „F. Ztg.“ nicht weniger als vier regierende Kaiserinnen auf dem Throne Rußlands gesehen, und wenn dieselben auch nicht auf Grund einer feststehenden Thronfolgeordnung zur Regierung gelangt sind, so kann man doch wenigstens von einer derselben sagen, daß sie die Geschichte des Landes mit mehr Energie und größerem Erfolge geleitet hat, als die meisten ihrer männlichen Vorgänger oder Nachfolger. Der Name Olga, den man der Neugeborenen gegeben hat, ist ein altrussischer Name, der auch in der kaiserlich-russischen Familie wiederholt vorgekommen ist. Die Wittve Jgor, Olga, welche für ihren Sohn Swjatoslaw von 945—957 die Regentschaft führte, ließ sich in Konstantinopel taufen, vermochte aber ihren Sohn nicht für das Christentum zu gewinnen. Die Tochter Nikofais I., die verstorbene Königin von Böhmen, hieß Olga und die jetzige Königin von Griechenland, eine Tochter des verstorbenen Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch führt denselben Namen.

Die Thatsache, daß das erstgeborene Kind des regierenden Zaren ein Mädchen und nicht, wie es bei allen seinen Vorgängern der Fall war, ein Knabe ist, hat auch eine gewisse politische Bedeutung, denn nach russischer Auffassung wächst die Autorität des Herrschers, wenn er auf einen Sohn als Nachfolger hinweisen kann. Diese Auffassung ist sehr allgemein und besonnene, ernste Politiker in Rußland haben von der Geburt eines Kaisersohnes ein Erstarben des Einflusses der Kaiserin erhofft, im Gegenseite zu den Bestrebungen der Reaktionäre aus der Zeit Alexanders III., die sich des großen Einflusses der Kaiserin-Wittve auf ihren Sohn zu bedienen verstanden haben. Diesen Politikern wird die Behauptung, daß der Ehe des jungen Kaiserpaars noch mehrere Söhne entsprechen können, keinen Trost gewähren, denn sie rechnen mit einem Ergebnisse der nächsten Zeit.

Petersburg, 17. Nov.

Die Geburt der Großfürstin wurde Freitag noch spät Abends der Bevölkerung durch Kanonenschüsse verkündet. Die Nachricht wurde noch vor dem Schluß der Theater bekannt und rief in den Theatern patriotische Kundgebungen hervor. Die Nationalhymne wurde dreimal gespielt werden. Sämtliche Zeitungen bringen schwingvolle Artikel.

Ein aus Anlaß der Geburt der Großfürstin Olga veröffentlichtes kaiserliches Manifest besagt: „Indem wir eine solche Vermehrung unseres kaiserlichen Hauses als ein Zeichen des über uns und unser Haus reich ergossenen Segens aufnehmen, thun wir dieses freundliche Ereignis allen unseren Unterthanen kund und erheben mit ihnen heilige Gebete zum Allerhöchsten um das glückliche Heranwachsen und Gedeihen der hohen Neugeborenen.“

Die türkisch-armenischen Wirren.

Konstantinopel, 17. Nov.

Die Gerüchte, die von den Armeniern in Zeitun eingeschlossene Garnison habe kapituliert, bestätigen sich. Die Garnison wird von den Aufständischen als Geiseln gefangen gehalten und schonend behandelt. Die Armenier drohten aber, die Garnison niederzumachen, falls die anrückenden türkischen Truppen anarxisch vorgehen und keinen Generalpardon erteilen würden. Die Aufständischen sind wohl bewaffnet und verfügen sogar über zwei Kanonen. In den letzten Tagen griffen sie zahlreiche türkische Ortschaften an und plünderten dieselben.

Die türkischen Mobilisationsbefehle erfuhren in Folge der sich drängenden Ereignisse vielfache Änderungen. Schließlich wurden sämtliche 128 Bataillone Medifs im 4. und 5. Korpsbereich einberufen. Die Mobilisation

„Man schnell wieder weglaufen zu können, wenn's Dir einfällt. Nein, daraus wird nichts. Setz Dich mir gegenüber und sieh mir ins Auge.“

„Desto besser.“

„Muß ich mich setzen oder darf ich bei dieser feierlichen Unterredung stehen?“ fragte Ruth, nicht ganz ohne Verstimmung.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Almanach des „fahrenden Volkes“.

In der uralten Stadt Hameln hält eine kleinerne Tafel die Erinnerung fest an den „Piper“, welcher über hundert Kinder mit seinem Flötenspiel in den Koppenberg gelockt hat. Sage und Dichtung bemühen sich, diese Geschichte aufzuklären und nur Eins scheint festzustehen, daß der Pfeifer von Hameln, der vielberühmte Mattenfänger, zum „fahrenden Volk“ gehörte, ein „Gauler“ oder wie es heutigen Tages heißt, ein „Artist“ war. Ein moderner Dichter, der von ihm erzählt, läßt ihn vor dem Stadtratze von Hameln sagen: „Auf der Landstraße bin ich geboren, kannte Vater nicht und Mutter...“

Seit damals hat sich die Welt in ihren Anschauungen und auch in der Werthschätzung aller Art menschlicher Kunst und Arbeit beträchtlich verändert. Zwar sind auch noch heute die Artisten ein „fahrendes Volk“, aber sie rauben keine Kinder mehr, sie erfreuen sich mitunter eines hohen bürgerlichen Ansehens, sie wissen nicht bloß von Vater und Mutter, sondern auch von Großvater und Ahnen zu erzählen, in ihren Reihen gibt es „Aristokraten“ und „Dynasten“, die ihren Ursprung Jahrhunderte zurück nachweisen können — ja sie haben sogar ihren Almanach.

verläuft nach amtlichen Nachrichten glatt. Bis heute ist beinahe die Hälfte der Einberufenen unter den Waffen. Nur in einzelnen Bataillonsbezirken ergaben sich Schwierigkeiten durch die mangelhaften Ausrüstungen. Die mit 600 Mann festgesetzte Stärke der Bataillone ist erreicht.

Zum Ersatz für die Medifs, welche sich im Gebiete des Drusenauflandes befinden, werden Medifs aus dem 3. Korps herangezogen. Die gesammte Stärke der einberufenen Medifs beträgt 75 000 Mann. Dazu treten 21 Bataillone Infanterie der beiden Korps und 75 Eskadrons mit der entsprechenden Artillerie, zusammen 35 000 Mann.

Nach den Berichten der „Times“ aus Konstantinopel scheint der Sultan zum Bewußtsein des Ernstes seiner Lage zu kommen, da er vorgestern dreimal den ersten Dragoman der englischen Botschaft kommen ließ, um ihn zu versichern, daß er Schritte zur Herstellung der Ordnung in Siwas gethan und dem Balt einen Verweis erteilt habe. Zwei bisherige Günstlinge des Sultans, der erste Kammerherr Hadji Ali Bey und der Kammerherr Emin Bey, sind entlassen worden.

Die „Agencia Stefani“ meldet aus Athen: Frankreich und Rußland raten Griechenland zur Besonnenheit und unterstützen dessen Vorhaben, eine Flottendemonstration in den türkischen Gewässern zu veranstalten, nicht.

Fortgesetzt wird an glaubwürdigen Petersburger Stellen versichert, daß Rußland jeglichem aktiven Eingreifen in der Türkei durchaus entgegen sei, und man hält sich hier Dank der vollsten Uebereinstimmung hierin besonders mit Deutschland und Frankreich zu der Annahme berechtigt, daß ein Einschreiten der Großmächte nicht über „dringliche Ermahnungen“ hinausgehen werde. Der zuzigigen Macht, die auf aktives Eingreifen hinarbeitet, England, wird diesseits wachsendes Mißtrauen entgegengebracht.

(Neue Meldung.)

Konstantinopel, 17. Nov. Bei dem Gemetzel, welches am 14. ds. Mts. in Siwas stattfand, sind zuverlässigen Nachrichten zufolge gegen 500 Menschen umgekommen. — Die 4000 Einwohner zählende Stadt Siwerra ist von Kurden eingeschlossen, ein großes Gemetzel steht bei Einnahme der Stadt bevor.

**Tages-Nundjhan.
Deutsches Reich.**

Das kaiserliche Kanal-Amt in Kiel, macht bekannt: Der anfänglich für einen Stein gepulvete Gegenstand bei der Mole des Kaiser Wilhelm-Kanals bei Kilometer 38,765, der sich bei näherer Untersuchung als ein vor längerer Zeit dort gesunkenes Boot herausgestellt, aber niemals ein Schiffswrindnis gebildet hat, ist gehoben. Bei Kilometer 25 ist allerdings am 3. November eine Ausrückung eingetreten, die jedoch nur geringfügig und keineswegs derartig ist, um Schiffe von dem in der Betriebsordnung zugelassenen Tiefgang von 8 Metern an der Kanalfahrt zu behindern.

Der „Deutschen Sonntagspost“ zufolge wird der Entwurf des bürgerlichen Gezeibuchs voranschreitend zu Beginn der zweiten Hälfte des Januar im Reichstage eingebracht werden.

Es bestätigt sich lt. „Abn. Ztg.“, daß die Deutsche Landbank von den kriegerischen Erben die Herrschaft Krabowo, eine 3500 Hektar große Besitzung, zum Preis von 2,400,000 Mark angekauft hat. Krabowo liegt in einer hochpolnischen Gegend unfern der russischen Grenze, und ein reicher polnischer Magnat hatte die Absicht gehabt, sie zu erwerben. Nach dem nun die Herrschaft in den Besitz der Landbank gekommen ist, kann sie als dem polnischen Einfluß entzogen gelten. Wir

Dieses interessante Buch ist vor Kurzem unter dem bezeichnenden Namen „Artistenlexikon“ in zweiter Auflage erschienen. Signor Saltarino — mit seinem bürgerlichen Namen Hermann Waldemar Otto — ein Mann, der selbst einmal Artist gewesen und seither mit achtenswertem Erfolge die Monege mit der Schreibstube vertauscht hat, ist der Autor desselben. Nicht allein zahlreiche Lebensromane, sondern auch eine ganze Menge von interessantem kulturhistorischem Material findet sich in diesem Buche. Selbstverständlich ist den „Artistendynastien“ der größte Raum zugewiesen, und wie sehr das fahrende Volk seine Körperphän zu ehren weiß, das beweist u. A. folgende Bemerkung des Autors: „Alle Artistengeschlechter sind ebenso bedeutsam und werthvoll, wie alte Adelsfamilien. Werthvoller sogar: denn bei den Artistenfamilien muß sich jeder Nachkomme stets von Neuem seinen Namen machen.“ In dem Artikel über die uralte „Bankistenfamilie“ Tribolli finden sich diese selbstbewußten Zeilen. Die Tribolli stammen — so versichert das Artistenlexikon, und warum sollte man diese Genealogie bezweifeln? — von Triboulet, dem Hofnarren König Franz I. von Frankreich ab. Jean Pierre Triboulet, der Sohn des Hofnarren, wandte sich nach der Bartholomäusnacht nach Italien, wo er sich Tribelliani nannte. Später kehrte die Familie nach Frankreich zurück. Ihre Stammträger zu Napoleons I. Zeit, Jean Frederic, durch seine Riesenkraft bekannt, machte als Premier den russischen Feldzug mit; für seine Haltung an der Veresina ward er dekoriert, aber nach dem Sturze Napoleons wandte er sich wieder dem Artistenleben zu und aus dem „Helden von der Veresina“ ward nun ein „Zauberer von der Veresina“, der als Taschendieler in der Rheinprovinz ein auskömmliches Dasein führte. Gewiß eine interessante, wechsel-

glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß sich die Landbank mit dem Plane trägt, auf dem erworbenen Besitzthum eine große geschlossene deutsche Kolonie zu errichten, eine Unternehmung, die bedeutende nationale und wirtschaftliche Vortheile verspricht.

Frankreich.

Der Kriegsminister Cavaignac richtete ein Rundschreiben an die Kommandanten der Armeekorps, worin er es bedauert, daß gewisse Mißbräuche in der Kriegsverwaltung vorgekommen, und daß gegen diejenigen, welche die Mißbräuche demuzierten, strenge Maßnahmen getroffen worden seien. Der Kriegsminister fordert die Kommandanten zu verdoppelter Wachsamkeit auf; zugleich verfügte der Kriegsminister die Entlassung der beiden General-Intendanten von Paris und Algier, welche die Mißbräuche verschuldet haben.

Der Marineminister Lo Roy erklärte Samstag beim Empfange des Personals des Ministeriums, er sei nicht revolutionär gesinnt, sein Wunsch gehe vielmehr dahin, die Marine mächtig zu machen; die Aufrechterhaltung der Manneszucht werde seine erste Fürsorge sein. Er werde dahin arbeiten, das Machtgebiet des Ingenieurs von dem des Berufsoffiziers zu trennen. Der erstere solle Herr sein über sein Personal, Material und seine Hilfsmittel. Der Minister sprach sodann von der Nothwendigkeit, eine höhere Marineakademie zu errichten, und schloß mit der Ankündigung, er werde administrative Reformen einführen.

Rußland.

Der Gesandte in Washington, Fürst Kantakuzenez, ist zum Gesandten in Birttemberg und Baden ernannt worden, an Stelle Kogebue's, der den Gesandtschaftsposten in Washington übernimmt. Der Gesandte beim bayerischen Hofe, Graf Chreptowitsch-Dutenew, ist gleichzeitig zum Gesandten für Sachsen-Koburg-Gotha ernannt worden.

Ein Tagesbefehl des Kriegsministers gibt bekannt, daß der Kaiser in seiner Fürsorge zur Besserung der Lage der Offiziere und zur Förderung der intellektuellen und moralischen Vereinerung der Offiziere aller Waffengattungen und aller Truppentheile befohlen habe, aus der Staatskasse Mittel anzuweisen zur Errichtung eines Offiziersklubs, verbunden mit Hotel in Petersburg für Offiziere der Provinzial-Regimenter, die sich zeitweilig in Petersburg aufhalten. Die Durchführung des Planes sei einer besonderen Kommission unter dem Vorsitz des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch übertragen worden.

Bulgarien.

Gräfin Hartenan wurde bei ihrer Ankunft in Sofia mit fürstlichen Ehren empfangen. Dieselbe begab sich sofort, von einem Adjutanten des Prinzen Ferdinand begleitet, zum Grabe ihres Gemahls, um dort zu beten. Alsdann fuhr die Gräfin in das Palais des Prinzen Ferdinand. Nachmittags ist dieselbe wieder abgereist. Der Gedächtnistag für den Grafen Hartenan im Mausoleum wohnte Prinz Ferdinand, der Hof, die Staatsminister und Offiziere bei. Die Gedächtnisrede hielt der Prediger der deutsch-evangelischen Gemeinde, Stenzel.

In der Sobranje wurde über die beanstandete Wahl in Schumla verhandelt. Der Vertreter von Schumla, der Radostawitsch Krjaw, nannte den gegen ihn aufstretenden Nadeu einen „Pferdedieb“, was richtig sein soll. Beim Buffet bezeichnete darauf Krjaw den gegnerischen Deputirten Towetkiew als einen „Mäher“, worauf letzterer Krjaw ohrfeigte. — Am Tage zuvor fand am Buffet eine Prügelei zwischen den Sozialisten Grabowski und Gaidow statt, wobei ersterer ziemlich verwundet wurde.

vollste Kaufbahn, um so romantischer, als Jean Frederic Tribolli — so nannte er sich jetzt — einen völlig unausgeklärten Tod durch Wüderhand gefunden hat, und zwar in seinem 71. Lebensjahre. Die jetzigen Tribolli's, zwei Brüder, haben die zwei Kriege, die zu Deutschlands Einigung führten, mitgemacht und gehörten als „Patrone“ zu den Angeesehensten der Artistenwelt.

Die älteste Familie, von welcher der Artisten-Almanach zu berichten weiß, sind die Würk-Feron, deren Name schon im 15. Jahrhundert auf den Messen von St. Germain und St. Laurent genannt wird. Die Familie steht heute auf den zwei Augen von Heinrich Johann Joseph Würk-Feron, Seiltänzer, Clown und Pantomimist. Aus dem 16. Jahrhundert stammen die Chiarini, eine ungemein zahlreich verzweigte italienische Künstlerfamilie, die von Karl v. Holstei, der, wie der jüngere Vacano, selber zum „fahrenden Volk“ gehörte, in den „Vagabunden“ verehrt worden ist. Die von Freiligrath besungene Vandrinette gehörte der Kunststifterfamilie „Pinne“ an; sie war mit einem Gimmiselli verheiratet und verband derart zwei berühmte Künstlerdynastien. Sie heirathete überhaupt gerne untereinander und so wird die Tradition der Kunst durch eine ganze Reihe von Generationen fortgepflanzt, es sei denn, daß sie es vorziehen, in den andern, den Göttaer Almanach hineinzudeckeln. Besonders zahlreich sind Vermählungen letzterer Art in der Kunststifterfamilie Boisset. Als Emilie Boisset, eine der berühmtesten Kunststifterinnen — sie wurde das Gretchen zu Pferde genannt — 1882 in einer Morgenprobe im Pariser Cirque d'Es verunglückte, las man auf ihrem Partezettel unter den Leidtragenden die Namen Baron und Baronin Reichenfels, Gräfin und Comtesse Rossi. Baron Reichenfels ist identisch mit dem Prinzen Heinrich XX.

Ein Ehrenzeichen für Arbeiter und männliche Dienstboten.

S. R. G. der Großherzog haben sich nach Anhörung des großh. Staatsministeriums gnädigst bewegen gefunden, für Arbeiter und Dienstboten, welche sich durch treue Pflichterfüllung auszeichnen, ein besonderes Ehrenzeichen zu stiften.

Das Ehrenzeichen ist für solche Arbeiter und männliche Dienstboten bestimmt, welche nach vollendetem fünfundsamzigsten Lebensjahre dreißig Jahre ununterbrochen in einem und demselben Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden haben, einen unbescholtenen Reumund besitzen und vaterländisch gesinnt sind.

Das Ehrenzeichen besteht in einer bronzenen Medaille, deren Vorderseite das Bildnis S. R. G. des Großherzogs mit der Umschrift Höchstseines Namens und deren Rückseite die Aufschrift: „Für treue Arbeit“, umrahmt von Symbolen des Fleißes und der Arbeit, zeigt.

Für besonders ausgezeichnete Fälle kann das Ehrenzeichen in Silber verliehen werden.

Die Inhaber des Ehrenzeichens sind berechtigt, dasselbe an einem gelbgewässerten, durch drei rote Streifen vierfach getheilten Bande zu tragen. Das Tragen des Bandes ohne das Ehrenzeichen ist nicht gestattet. Eine Rücklieferung des Ehrenzeichens nach dem Tode des Inhabers findet nicht statt.

Sollte wider Verhoffen ein Inhaber des Ehrenzeichens sich einer entehrenden That oder einer unwürdigen Handlung schuldig machen, so tritt der Verlust desselben ein.

Kraft der von S. R. G. dem Großherzog erteilten besonderen Ermächtigung ist — abgesehen von jenen Fällen, in welchen das Ehrenzeichen in Silber zur Verleihung gelangt — das Ministerium des Inneren mit Ertheilung dieses Ehrenzeichens und mit Ausstellung der Urkunde darüber betraut.

Es ist bekannt, daß S. R. G. der Großherzog seither wiederholt gewerblichen Arbeitern und Dienstboten, welche durch langjähriges ununterbrochenes Verbleiben in demselben Arbeits- oder Dienstverhältnis ein besonderes Maß von Pflichttreue in der Arbeit bewiesen haben, durch Verleihung der silbernen Verdienstmedaille die Gnade einer Allerhöchsten Auszeichnung zu Theil werden lassen. Diese Auszeichnungen mußten sich jedoch nur auf einen verhältnismäßig kleinen Kreis Auszuzeichnender beschränken, weil bezüglich der erwähnten Medaille stets daran festgehalten wurde, daß sie zunächst zur Belohnung von Verdiensten im öffentlichen Leben gestiftet, vornehmlich für verdiente ältere Gemeinde- und untere Staatsbeamte bestimmt sei und daß demgemäß die Verleihung derselben an Arbeiter und Dienstboten nur in ganz besonderen Fällen ausnahmsweise ertheilt werden könne. Es erscheint nun gerechtfertigt, alle diejenigen Arbeiter mit einem Zeichen Allerhöchster Anerkennung zu bedenken, welche bei tüchtiger und vaterländischer Gesinnung eine bestimmte Anzahl von Jahren ununterbrochen und treu in demselben Arbeits- oder Dienstverhältnis ihre Pflicht erfüllt haben. Das Bestehen eines solchen Ehrenzeichens wird die Möglichkeit gewähren, jeweils weiteren Kreisen der Bevölkerung gegenüber die Allerhöchste Anerkennung treuer Pflichterfüllung im Beruf in sichtbarer Weise zum Ausdruck zu bringen und die Verleihung desselben wird nicht nur bei den Dekorirten die Schaffensfreude und die Berufstreue erhöhen, sondern unweifelhaft auch für Andere ein wirksamer Sporn zur Nachahmung sein. (Kl. Z. 3.)

Antliche Nachrichten.

Mit Entschliebung großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 12. November d. J. wurde Gerichtsschreibergehilfe Georg Eduard Schenk zum Registrator beim Amtsgericht Freiburg ernannt.

Aus Baden.

Personal-Nachrichten. Verstorben: Julius Krug, Vikar in Ettlingen, nach Stüttingen; Joh. Baptist Knebel, Vikar in Furtwangen, nach Ettlingen; Vincenz Weiler, Vikar in Simsbach, nach Furtwangen; Franz Kaver Schuber, Vikar in Durbach, nach Simsbach; Andreas Walter, Vikar in Hohenhengen, nach Durbach; Johann Zimmermann, Vikar in Gründlingen, nach Grafenhausen (Vahr); Karl Schneider, Vikar in Grafenhausen (Vahr), nach Peters-

thal; Karl Steinbach, Vikar in Niederschopfheim, nach Rappal a. Rh.; Johannes Joos, Vikar in Mundelstingen, nach Meien.

Badische Chronik.

* Mannheim, 17. Nov. Bei der Herstellung einer Entwässerungsanlage verunglückte der 28 Jahre alte Kanalarbeiter Heinrich Hollich von Eschenthal dadurch, daß die Erdmasse nachgab und der Arbeiter vollständig eingeklemmt wurde. Der Verunglückte wurde herausbefördert und nach dem Krankenhaus verbracht, wo er von seinen Qualen durch den Tod erlöst wurde.

* Mannheim, 17. Nov. Zur Affaire Jacquet erfährt die „N. B. Z.“, daß sich auch heute noch absolut nichts Sicheres über die Gesamthöhe der Unterschlagungen sagen läßt. Es kann sein, daß dieselben 800,000 M. oder bis 600,000 M. betragen. Unter letztere Summe wird das Konto keinesfalls kommen. Die Frage, wohin das Geld gekommen, läßt sich auch heute noch nicht beantworten. Zweifellost ist es, daß entweder alles oder doch ein größerer Theil im Laufe der Zeit verstreut resp. durch Ausgaben der Angehörigen verbraucht worden ist. Jacquet bezog einen Gehalt von 6000 M., wozu eine Rente von 4000 M. kam. Dieser Betrag kann keinesfalls für die Ausgaben, welcher sein im großen Stile geführter Haushalt benötigte, ausgereicht haben. Man wußte allerdings, daß Jacquet von seiner ersten, auch aus Frankfurt stammenden Frau ein Vermögen von etwa 80,000 M. hatte und glaubte man, daß er auch bei dem Tode seines Vaters, des bekannten Frankfurter Möbelfabrikanten, ein erhebliches Vermögen geerbt habe. Thatsache ist, daß er seiner Zeit, als die Firma Hackmann u. Jacquet an die Waggongesellschaft überging, für sein Einbringen 93 Aktien zu 850 M. erhielt. Von diesen gab er seinem Schwiegersohn bei dessen Verheirathung 30 Stück und 5 Stück waren statutenmäßig als Sicherheit für seine directionelle Thätigkeit hinterlegt. Wo die fehlenden 58 Aktien hingelassen sind, darüber fehlt jede Spur. Keine dieser Aktien ist seitens des Aufsichtsrathes auf einen anderen Namen übertragen worden, was nach den Statuten zu sicherem Besitze doch wohl nötig erscheint. Es ist vielleicht möglich, daß die Aktien als Sicherheit für Entnahmen oder Börsenspekulationen bei irgend einem Bankgeschäfte hinterlegt sind, möglich aber nicht sicher, da von Börsenspekulationen Jacquet's nichts Bestimmtes feststeht. Das Konto des Haushaltes Jordan in Frankfurt, dessen Chef Vorkämpfer des Aufsichtsrathes ist, stimmt. Dagegen schadet die Waggonfabrik dem Bankhause Ph. Nic. Schmidt in Frankfurt a. M. 290,000 M., während nach den von Jacquet geführten Geschäftsbüchern die Waggonfabrik demselben nur 40,000 M. schuldet. Die Pfälzer Eisenbahnen stehen mit 200,000 M. belastet, während dieselben thatsächlich nur noch 37,000 M. schulden. — Es steht heute schon fest, daß, nachdem ein sicheres Bild der Geschäftsvorfälle gewonnen werden kann, eine außerordentliche Generalversammlung zusammengerufen wird, welche die Liquidation der Gesellschaft beschließen wird. Abgesehen von der durch Jacquet hervorgerufenen Katastrophe hatten die beiden technischen Direktoren Ritter und Schmidt schon früher aus persönlichen Gründen die Absicht ausgedrückt, auszutreten, die sie jedenfalls jetzt ausführen werden. Neue Aufträge sollen auch nicht mehr angenommen und nur die alten Aufträge noch aufgearbeitet werden. Es wird jetzt auch bekannt, daß eine größere Anzahl Aktien — etwa hundert — sich in privaten Händen befindet. — Das sind Einzelheiten, wie sie bis jetzt bekannt geworden. Es ist leider doch richtig, daß Frau Jacquet einen Selbstmordversuch gemacht hat, jedoch von ihrem Dienstmädchen gestört wurde. Die besagten werthe Frau soll ihr Bedauern ausgedrückt haben, daß man sie gestört habe; sie wolle sterben, um zu ihrem Mann zu kommen. Frau Jacquet befindet sich jetzt bei ihrer Tochter in Jockgrim.

* Von der Bergstraße, 17. Nov. Die Generalversammlung des Obst- und Gartenbauvereins für die Bergstraße findet am Sonntag den 24. November l. J. statt, und zwar Nachmittags halb 4 Uhr im Gasthof „zum deutschen Hans“ in Bensheim, wozu auch Nichtmitglieder und Freunde der Vereinsbestrebungen eingeladen werden. Herr Baumgartenbesitzer Th. Jaeger von Bensheim, welchem der Verein schon

manchen trefflichen und lehrreichen Vorträge zu verdanken hat, wird an dem genannten Tage wiederum über das gewiß sehr zeitgemäße und wichtige Thema „Die Obstbaumpflege“ sprechen. An der stattfindenden Verlosung nehmen sämtliche Mitglieder vom 1. 2. und 3. Bezirk berechtigten Antheil und wird letztere deshalb auch besonders umfangreich werden.

* Langenbrücken (A. Bruchsal), 17. Nov. Gestern feierte das Ehepaar Franz Oskar Ziegelmeier hier die diamantene Hochzeit unter Theilnahme der ganzen Gemeinde. Die Jubilare, die 60 Jahre in dürftigen Verhältnissen zufriedener miteinander gelebt haben, sind noch recht kräftig, wofür der Umstand Zeugniß gibt, daß der 63jährige Mann in den letzten Tagen noch ohne alle Hilfe große Bäume gefällt hat und täglich im Tagelohn arbeitet. Von S. R. G. dem Großherzog sind die Jubilare durch ein Gnadengeschenk von 60 Mark und vom Herrn Erzbischof durch ein Glück- und Segenswunschscheiben und ein schönes Kreuzifix erfreut worden.

* Emmendingen, 17. Nov. Es ist für die Amtsstadt Emmendingen eine bedauerliche Thatsache, daß bei Erbauung der Kaiserstuhl-Bahn nicht der Ausgangspunkt von derselben genommen wurde. Immer mehr bricht sich die Erkenntnis von der großen Bedeutung eines direkten Anschlusses Emmendingens an den Kaiserstuhl Bahn, denn es kann nicht verkannt werden, daß durch einen solchen Anschluß über Theningen—Nimburg der Verkehr zwischen den Kaiserstuhlforten (Wahlingen, Ohlingen, Gischlingen u. s. w.) und der Amtsstadt ganz bedeutend gehoben würde, wobei noch der Vortheil des abgekürzten Weges und des billigeren Fahrpreises sehr ins Gewicht falle. Soll aber diese Verbindungsbahn ihren Zweck voll und ganz erfüllen, so muß dieselbe als Vollbahn gebaut werden. Dieser Gedanke wird gegenwärtig in den interessirten Kreisen besonders aber von den berufenen Vertretern Emmendingens, Theningens und Nimburgs lebhaft erörtert und es hat sich hier zur Einleitung der nöthigen Schritte ein provisorisches Komitee gebildet, welchem sich ohne Zweifel die Interessenten und Vertreter der in Betracht kommenden Gemeinden in großer Zahl anschließen werden. Das Komitee beabsichtigt, bereits in den nächsten Tagen eine Einladung zu einer Versammlung ergehen zu lassen, um diese Frage zur vorläufigen Entscheidung zu bringen.

* Freiburg, 17. Nov. Zu dem Banktrug H. Niedmatters wird noch berichtet, daß die Schließung des Bankhauses auf gerichtlichen Arrest hin erfolgte. Niedmatter hat Depots in Höhe bis zu 100,000 M. in den einzelnen Fällen unterschlagen. Er spekulierte hauptsächlich in Goldbars für sich und seine Kundschaft. Große Kapitalien hat er besessen, er erfreute sich jedoch in Freiburg allgemeinen Ansehens. Nachdem Niedmatter Selbstmordversuch begangen, fand er Aufnahme im Freiburger Krankenhaus, wo man ihn am Leben zu erhalten hofft. Den Selbstmordversuch beging Niedmatter als sein Geschäftslokal in Folge des von einem Gläubiger gegen ihn beantragten Konkursverfahrens geschlossen werden sollte. Er durchschnitt sich auf dem Abort seiner Wohnung mit einem Taschenmesser die Pulsadern an beiden Armen. Da dieser Selbstmordversuch jedoch noch rechtzeitig entdeckt wurde und ärztliche Hilfe rasch zur Hand war, konnte die Blutung gestillt und der Schwerverletzte in die Klinik verbracht werden. Die Kundschaft des in Freiburg angelegenen Bankhauses H. Niedmatter setzte sich aus Angehörigen aller Berufsstände zusammen. Unter ihnen befanden sich Offiziere, Kaufleute, Gewerbetreibende u. s. w. Die Höhe der unterschlagenen Depots wird sich auf mehrere hunderttausend Mark belaufen. Das Bankhaus H. Niedmatter besteht erst seit dem Jahre 1890. Auf ein großes Depot hat die Berliner Bank Beislag gelegt. Bei dem Differenz-Geschäft handelt es sich um Summen von 6000 M. u. dergl. Mit großer Sicherheit tritt die Nachricht auf, eine ganze Anzahl Geisteskräfte werde Verluste erleiden. Das Direktorium des Lebensbedürfnisvereins, dessen Kassier H. war, erklärt eine Bekanntmachung, nach der sich Kasse und Bücher dieses Vereins in Ordnung befinden.

* Aus Baden, 18. Nov. Ein sehr bemittelter 80jähriger Strohhutfabrikant aus einer Stadt Badens verabschiedete sich am letzten Montag in einer Münchener Heilanstalt, wo er ein hartnäckiges Gelenkleiden glücklich kurirt hatte, und fragte, halb im Scherz, den Arzt, ob er nicht auch eine Frau für ihn wisse, damit er seines Lebens nunmehr ganz froh werden könne. Die „Zukunft“ müsse aber arm wie eine Kirchenmaus,

Reuß-Röhrig, welcher auf Helgoland mit Clotilde Voisset geiraat wurde, dann den fürstlichen Stand ablegte und in den Freiherrstand überging. Die Trauung vollzog der englische Gouverneur Sir Napier, dessen Sohn später die Tochter des Jubelkönigs Ernst Bischof heirathete. Die Gugen, die Kremser-Dehosa, die Franconi, Goldkette u. c. sind gleichfalls uralt Adelsgeschlechter, welche, was die „Athenprobe“ anbelangt, den Keng, Sidoli, Busch und anderen modernen Beherrschern der Manège voranziehen.

Von wirklichem Adel, und zwar vom böhmischen Uradel, stammen die Seiltänzer Weismann, deren Familie in den Hussitenkriegen eine große Rolle spielte, und dann nach der Ausflucht nach dem Brandenburgerischen und nach Dänemark auswanderte. Die in der Baukunst waren vorwiegend Landwirthe, die in Dänemark liebten den Degen, die Brandenburger waren Lehrer und Pfarver. Ein Nachkomme des direkten böhmischen Stammes war Franz Nikolaus Weismann aus Komotau, welcher in solcher Weise aus der Art schlug, daß er seinem Stiefvater davonließ und bei dem im 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts berühmten Direktor Tournaire Kunstreiter wurde. Sein Stiefvater, ein Gutbesitzer, ließ wiederholt nach ihm amtliche Nachforschungen anstellen, doch blieben dieselben erfolglos, da die Gesellschaft, die den entlaufenen Knaben aufnahm, ihn in der großen Krommel versteckte — in dieser Verpachtung machte er anfänglich seine Reiten. Als Jüngling entführte er die Tochter des Nürnbergers Ober-Bürgermeisters Kröppel, welcher Ehe drei Söhne entpflanzte, welche auch sämtlich Seiltänzer wurden. Er etablierte sich dann als Zirkusdirektor und Salfarino ergabst von ihm, daß er die personifizierte Göttheit und das P pp eines S irektors alten

Schlages war. Der alte „Vantist“ trug stets Stallmeister-Uniform und seines Kinder hat ihn je in Zivilkleidern gesehen; unter der Uniform trug er ein Korsett, das er nicht einmal in der Nacht ablegte. Er baubagerte sich sogar für den Schlaf die Beine, weil er die Göttheit besah, am Tage die Knappsten und elegantesten Reiterstiefel zu tragen. Er war ein passionierter Kartenspieler und hat sich durch das Spiel ruinirt. Einer seiner Söhne heirathete eine Tochter von Wilhelm Koller, dem berühmtesten Seiltänzer, den Deutschland je besessen und der im Jahre 1818 auf dem Rächener Kongreß — es produzierte sich damals in London der englische Seiltänzer Jack Barred — vom preussischen Minister Hardenberg aufgefördert wurde, vor den Monarchen Oesterreichs, Preussens und Russlands „Deutschlands Ehre“ auf der Höhe des Thurms zu behaupten. Koller soll damals ein bis heute unübertroffenes Kunststück der Seiltänzer vollführt haben. Es gelang ihm durch eine kleine Intrigue auf das Seil zu kommen, auf welchem gerade der Engländer spazieren ging; er marschirte ihm ohne Balancierstange entgegen, zum großen Entsetzen Barreds. Koller rief dem Segner zu, er möge wenden oder rückwärts gehen, Barred erklärte, dies nicht zu können, und so besichtigte ihm Koller, niederzuknien, worauf er selbst über ihn hinüberbringt, glücklich das Seil trifft und unter dem jubelnden Zurufe der Menge auf das andere Ende des Seiles losgeht. So erzählt wenigstens das „Koller-Album“ — ein Seitenstück zum „Sandor-Album“ — aber selbst Salfarino äußert Zweifel an der Wahrheit dieser Geschichte, denn weder Koller, noch Hollei, der wahrscheinlich Autor des Albums, haben je recht mit der Sprache herausbrüden wollen.

Viele der jetzt vom Publikum vollständig vergessenen Ar-

tisten haben einen wechselvollen romantischen Lebenslauf hinter sich, so war Alfredo — sein bürgerlicher Name lautet Spielmann — erst Mediziner, dann Schulleiter und Dressieur, durchzog Europa und Amerika und wirkt jetzt als Romancier. Giambattista Belzoni war nacheinander Münch, Techniker und Akrobat und widmete sich später der Alterthumskunde, welcher er durch seine Forschungen in Egypten große Dienste geleistet hat. Ein anderer italienischer Münch, Casti, ging aus Jerusalem mit dem Zirkus Ferroni durch, heirathete eine französische Artistin und besitzt heute ein Variététheater in Frankreich. Fabulet, ein großer Zirkusbesitzer aus den dreißiger Jahren, heirathete im Jahre 1842 eine Gräfin Desfours, zog sich dann vom Geschäft zurück und starb im Jahre 1891 auf seinem Gute bei Ehlingen. Die Kunstreiterin Madame Jenny wurde in einem französischen Urfullerinnensloster erzogen und von ihrem Vater, dem Postrathe Overholtzhaus, schon mit 16 Jahren verheirathet. Als ihr Gatte nach dreimonatlicher Ehe starb, nahm sie Unterricht bei dem berühmtesten Reiter der Gegenwart James Fillaud und wurde selbst Kunstreiterin. Friedrich Anie — sein Name pflanzte sich fort in der Seiltänzerfamilie Anie — war der Sohn eines Militärarztes, studirte dann selbst in Innsbruck Medizin, ging aber dann mit einer Kunstreiterin durch, um eine eigene Kunstreiterschule zu gründen. In der Schlacht von Jena wurde ihm sein ganzes Pferdematerial weggenommen und er wurde Seiltänzer. Nach dem Kriege ging er nach Innsbruck zurück, entführte aus einem dortigen Frauenkloster die schöne Baderstochter Antonie Stausfer, die er 1807 heirathete. Mit Andreas Hofer kämpfte er dann für die Freiheit Tirols, machte auch die Schlacht bei Leipzig mit; doch als die Kriege endgiltig vorüber waren, wurde er wieder Seiltänzer.

hagegen schön und tugendhaft sein. Auch im Scherz erwiderte der Arzt, daß er kürzlich ein Mädchen, das allen diesen Bedingungen entspräche, aus seiner Behandlung entlassen habe, und daß es Zimmermädchen geworden sei. Drei Stunden darauf stellte sich ihm (dem Arzte) zu seinem Erstaunen bereits das — Brautpaar vor, das in der kurzen Zeit so viel Gesellen an einander gefunden hatte. Der glückliche Bräutigam reiste noch am selben Nachmittag zu seinen Eltern, um ihre Zustimmung einzuholen. Aus welcher Stadt Badens der Herr war, weiß das Münchener Blatt, dem wir dieses Geschichtchen entnehmen, nicht.

Das Erziehungshaus Sidingen.

Die Zentralkleitung des Landesverbandes der badischen Schutzvereine für entlassene Gefangene hat in der Gemeinde Sidingen, Amts Bretten, ein Erziehungshaus errichtet, welches vorzugsweise für entlassene Inhaftene der Weiberabteilung im polizeilichen Arbeitshause Sidingen, daneben aber auch für weibliche Straftatklässen, ferner für weibliche Zwangsgefangene, deren schlimmes Vorleben ihre Unterbringung in dem Erziehungs- hause Scheibenhart unmöglich macht, und endlich für solche verwahrloste jugendliche Frauenspersonen im Alter von 16 und mehr Jahren bestimmt ist, bezüglich deren eine Stellung unter die Maßregel der Zwangsregierung verhängt wurde oder wegen vorgeschrittenen Alters nicht mehr möglich erscheint.

Das große Ministerium des Innern hat nunmehr, wie wir der „Kell.“ entnehmen, dieses Erziehungshaus gemäß §§ 23 Abs. 1 und 40 der Vollzugsverordnung zum Zwangsregierungsgefängnis vom 27. November 1886 für geeignet erklärt zur Verhütung beim Vollzug der Zwangsregierung an solchen über 16 Jahre alten Mädchen, welche bereits in höherem Maße sittlich verwahrlost sind, insbesondere schon der gewohnheits- oder gewerksmäßigen Unzucht sich hingegeben haben und deshalb in dem Erziehungs- hause Scheibenhart Aufnahme nicht finden können. Mädchen, deren Unterbringung zur Zwangsregierung lediglich oder vorzugsweise deshalb angeordnet werden dürfte, weil ihr sittliches Wohl durch Miß- brauch der Regierungsgewalt oder durch grobe Vernachlässigung seitens der Eltern oder sonstigen Fürsorger gefährdet war, werden daher in die Anstalt Sidingen nicht verbracht werden.

Das Ministerium des Innern hat ferner mit Rücksicht darauf, daß das Erziehungs- haus in erster Reihe für die Aufnahme weiblicher Inhaftener des polizeilichen Arbeitshauses nach ihrer Entlassung bestimmt ist, die Verwaltung des Arbeits- hauses Sidingen angewiesen, daß sie in Ausführung der ihr ob- liegenden Fürsorge für die Unterkunft und das weitere Fort- kommen der Gefangenen nach der Entlassung beim Herannahen des Termins der letzteren rechtzeitig jede Detinente auf die neugegründete Anstalt aufmerksam macht und auf Wunsch die Anmeldung bei der Zentralkleitung des Landesverbandes der badischen Schutzvereine bewirkt. Ferner wurde be- stimmt, daß die bedingte Entlassung weiblicher Detinenter nach Maßgabe des General- Erlasses vom 30. Dezember 1891 vorzugsweise in das Erziehungs- haus Sidingen statt- zufinden hat, wobei allerdings die Kleinstrafung eintritt, daß auch weibliche Inhaftene des polizeilichen Arbeitshauses, welche noch nicht die Hälfte der Detentionszeit, mindestens aber drei Monate derselben verbüßt haben, auf ihren Wunsch, wenn sie nach ihrer Persönlichkeit, ihrem Vorleben und ihrem Verhalten im Arbeitshause Aussicht auf Besserung bieten, zum Zweck ihres Eintritts in das Erziehungs- haus Sidingen vorzeitig entlassen werden dürfen. Die Entlassung erfolgt unter der Bedingung, daß die Betreffenden in dem Erziehungs- hause mindestens bis zur Beendigung der festgesetzten Dauer der Nachhaft verbleiben und sich verpflichten, nach dem Austritt der Ueberwachung des von der Zentralkleitung bezeichneten Schutzvereins sich zu unterziehen. Sämtliche nach dem Er- ziehungs- hause zur Entlassung gelangenden weiblichen Inhaftene des polizeilichen Arbeitshauses werden seitens der Verwaltung des letzteren ausreichend mit Kleidern versehen werden; außerdem sollen ihnen nöthigenfalls die Mittel zur Reise nach Sidingen von der Kasse des polizeilichen Arbeitshauses gewährt werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. Nov.

• Hofbericht. Sr. Maj. Hoh. der Kronprinz von Schweden und Norwegen ist Samstag Vormittag 9 Uhr von hier abgereist. H. R. H. der Großherzog

Eine der amüsansten Artistenerscheinungen der neuesten Zeit war sicherlich der Zauberünstler Vellachini (Verlach). Er hatte sich solche Popularität erworben, daß heute auch in Sachsen eine Lokomotive seinen Namen trägt, zum Danke für eine Wohltätigkeitsvorstellung, die er in Leipzig gab. Hunderte von Anspielern existiren über die spähhafte Unbeholfenheit, die diesem Künstler in der Sprache eigen war. So wird erzählt, daß er einmal in einer Vorstellung bei Hofe die an- wesenden kaiserlichen Zuschauer bei Beginn einer Produktion fragte: „Ob Jemand der erhabenen Zuschauer vielleicht zu- fällig ein reines Taschentuch bei sich habe?“ Gewiß hat die Heiterkeit, die er mit dieser Frage erregte, irgend ein Kunst- stück „maskirt“ und man darf auch vermuten, daß er nicht ohne Absicht diesen Späß machte, da er durch einen ähnlichen von Kaiser Wilhelm I. den Titel eines Hofkünstlers er- hielt. Im kaiserlichen Palais in Berlin, unterhielt er näm- lich den Monarchen mit seinen Esamotagen und hat ihn schließlich, mit einer Feder die Worte zu schreiben: „Vellachini versteht nichts.“ Der Kaiser versuchte zu schreiben, aber die Feder versagte den Dienst; darauf hat der Zauberünstler, der Monarch möge mit derselben Feder schreiben: „Vellachini ist Hofkünstler des deutschen Kaisers“ — sofort gehorcht die Feder und der Kaiser sagte lächelnd: „Ein deutscher Kaiser pflegt sein Wort zu halten und um so mehr, was er ge- schrieben hat.“

Signor Sattarino hat in seinem Buche noch eine große Anzahl amüsanter Geschichten, aus der internationalen Welt der Artisten vereinigt; und auch außerhalb der Sachkreise wird sein Verston gewiß eine freundliche Auf- nahme finden.

und die Großherzogin, sowie die Kronprinzessin gaben S. R. Hohheit das Geleite zum Bahnhof, nachdem sich der Kronprinz im groß. Schloß von dem Hofstaat verabschiedet hatte. Hiernach besuchten die Großherzoglichen Herrschaften mit der Kronprinzessin die Grabkapelle im Fasanengarten. Später nahm S. R. H. der Großherzog den Vortrag des Legationsrats Dr. Freiherrn v. Babo, sowie die Meldung des Generalleutnants z. D. Freiherrn von Reubronn und des Obersten von Stöcker, Kommandeurs des 8. Württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 126 Groß- herzog Friedrich von Baden, entgegen. Am 11 Uhr nahmen die Höchsten Herrschaften das Döjeuner bei S. Gr. H. dem Prinzen und S. R. H. der Prinzessin Wilhelm. Danach empfing S. R. H. der Großherzog den Geheimrath von Regenauer. Die Rückreise der Höchsten Herrschaften nach Schloß Baden erfolgte Nachmittags 3 Uhr 15 Minuten.

P. Erinnerungsfest. Die Einladung zur Theilnahme an der Gedächtnisfeier der Thätigkeit des „Karlsruher Männerhilfsvereins“ im deutsch-französischen Kriege 1870/71 findet allgemein freundige Aufnahme. Aus den verschiedensten Kreisen der Einwohnerschaft, von denen vor 25 Jahren noch viele im Jünglingsalter an dem Liebeswerk der freiwilligen Hilfsthätigkeit mitgewirkt haben und sich jetzt in den verschiedensten Lebensstellungen befinden, sowie auch von solchen, die ihr Beruf nach auswärts verlegt hat, sind bereits Zusagen zur Theilnahme an dieser Feier mit dem Ausdruck der Freude erfolgt, mit ihren Mitarbeitern einige frohe Stunden in der Erinnerung an die gemeinsame Thätigkeit verbringen zu können. S. Gr. Hohheit Prinz Karl von Baden, welcher seiner Zeit die Leitung der badischen Lazarethzüge übernommen hatte und dessen anspornende Thätigkeit und Sorge für die Verwundeten sich ein Jeder, dem Gelegenheit geboten war, in diesen Tagen thätig gewesen zu sein, oder als Verwundeter transportirt wurde, mit Freude und Dankbarkeit erinnert, hat ebenfalls sein Er- scheinen zugesagt. Dank dem freundlichen Entgegenkommen des Stadtraths, der den kleinen Festballsaal kostenfrei über- lassen, des Ortschulraths, der die Schülertapelle zur Ver- fügung gestellt hat, sowie eines Sängerkorps, dürfte sich der Abend zu einem recht ansprechenden gestalten.

• Ausstellung. Das Modell des Reiterstandbildes für das hiesige Kaiserdenkmal ist Montag 18., Dienstag 19. und Mittwoch 20. d. M., jeweils von Morgens 9—1 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr im Atelier des Herrn Pro- fessors Adolf Heer in der verlängerten Bismarckstraße öffentlich ausgestellt.

P. Der Verein zur Wahrung der Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe in Karlsruhe wird am nächsten Mittwoch Abends 9 Uhr im Saale 3 der Brauerei Schrenpp seine öffentlichen Versammlungen wieder aufnehmen. Als Thema für die erste Versammlung wird die Frage zur Diskussion gestellt: „Auf welche Weise kann Großindustrie und Großhandel in Karlsruhe gehoben und eine Verringerung der theilweise mangelhaften Lage von Kleinhandel und Kleingewerbe herbeigeführt werden?“ Bei der großen Bedeutung, welche diese Frage für den Karlsruher Handels-, Industrie- und Gewerbestand hat, ist gewiß zu erwarten, daß die Versamm- lung nicht nur zahlreich besucht werden, sondern daß sich an den einleitenden Vortrag auch eine lebhafte Erörterung über die verschiedenen hierbei in Betracht kommenden Punkte an- schließen wird.

• Abtheilung Karlsruhe der deutschen Kolonial- gesellschaft. Der angekündigte Vortrag des Herrn Dr. phil. Hans Gruner über: „Die deutsche Togo- Expedition im Jahre 1894/95“ wird von der genannten Gesellschaft gemeinschaftlich mit dem Naturwissen- schaftlichen Verein veranstaltet und am Mittwoch, den 20. November, Abends 7 Uhr, im großen Museumsaal hier stattfinden. Außer den Mitglie- dern dieser beiden Gesellschaften haben auch die Museumsmitglieder, sowie ihre Angehörigen freien Zutritt. Ueber die persönlichen Verhältnisse des Herrn Dr. Gruner erfahren wir, daß er, im Jahre 1865 in Jena geboren, zunächst als Naturforscher ausgebildet, im Jahre 1892 den Auftrag erhielt, im Reichs- dienst die politische Station Misahöhe in Togo in eine wissenschaftliche Station umzuwandeln, welche Aufgabe er in vortrefflicher Weise löste; im Anfang des Jahres 1893 wirkte er an der Festlegung der deutsch-französischen Dahome- grenze mit, fertigte im Laufe dieses Jahres eine Karte von Togo an und führte eine große Anzahl astronomischer und erdmagnetischer Messungen aus. Im Herbst 1894 übergab ihm die Reichsregierung mit Zustimmung der deutschen Kolonialgesellschaft als Beweis ihres Vertrauens die Führung der Togo- Expedition, über deren Verlauf wir in der Lage sind, in Kürze Folgendes zu berichten. Am 5. November 1894 brach die Expedition außer Dr. Gruner als Führer die Herren Premierleutnant von Carnap-Quernheim und Dr. Döring an, von Misahöhe auf. Das nächste Ziel war Kete-Kraji. Auf dem Wege dahin wurde die Legende von englischen Schmutzgeräth gefärbt und der gegen die deutsche Herrschaft sich aufhebende Theil der Bevölkerung von Keta-Kraji zum Gehorsam gebracht. Am 23. November in Ketaji angelangt, war Dr. Gruner genöthigt, auf Ansuchen der dortigen Häuptlinge, den weit und breit durch seine Mordthaten und Brandstiftungen berühmten Felschprießer Mossomo und seinen Helfershelfer Olla gefangen zu nehmen und nach vorgängigem Verhören erschießen zu lassen. Ueber Salaga im neutralen Gebiete, das in Folge Thronstreites zwischen zwei Völkern ganz ver- ödet vorgefunden wurde, und Jendi im Dagombalande wurde am 10. Januar 1895 die alte Mandingo-Stadt, Sansanne- Mangu, erreicht. Hier erfuhr man, daß eine französische Expedition unter Kommandant Decoeur diese Stadt am Tage zuvor verlassen und ihren Marsch nach Surma genommen habe. Dies wurde die Veranlassung, daß Dr. Gruner Herrn von Carnap beauftragte, in Eilmärschen nach Surma aufzubrechen und den Versuch zu machen, dem Komman- danten Decoeur zuvorkommen. Es ist ihm dies in

vollen Maße gelungen. Als die später nachfolgende Ex- pedition am 23. Januar in Pama ankam, wurde sie von der schwarz-weiß-rothen Flagge begrüßt, zu deren Annahme der Pamakönig durch Herrn von Carnap veranlaßt worden war; ebenso war es in Kankantshari in Surma der Fall, wo am 5. Februar die Wiedervereinigung mit Herrn von Carnap stattfand. Am 19. Februar langte die Expedition in Say an Niger an und fuhr dann den Strom abwärts über Rivotafsi, Pitin und Kompa nach Girci. Da unterwegs die Pocken unter den Trägern ausgebrochen waren, erhielt Herr v. Carnap die Aufgabe, die Kranken und Untauglichen nach Kassa an der Nigermündung zu schaffen. An demselben Tage, 23. März, erreichten Dr. Gruner und Dr. Döring über den Strom und erreichten am 2. April Gando, wo sie mit dem dortigen Sultan, welcher nicht, wie irrthümlich angenommen wurde, von Sokoto abhängig, sondern vollkommen selbstständig ist, einen Vertrag abschlossen. Auf dem Rückmarsch bestanden sie am 14. April bei Girci ein Gesicht mit den Eingeborenen, ohne daß hierdurch weitere Verwicklungen entstanden. Der Weitermarsch wurde über Kuande im Borgulande, Sansanne- Mangu, Jendi, Bimbillo und Kete-Kraji genommen. Am 5. Juli schiffte sich die Führer der Expedition in Kome ein, um die Heimreise nach Deutschland anzutreten. Mit gerechter Freude und Stolz muß uns der nach jeder Richtung gesicherte Erfolg dieser Expedition erfüllen. Dr. Dr. Gruner hat dieselbe durch alle Fähigkeiten geschickt bis zum Niger und nach Gando hin- durchgeführt, auf der ganzen Strecke die freundschaftlichsten Beziehungen zu den Eingeborenen gepflegt, sich ihr Vertrauen erworben und schließlich die Verträge, welche ununterbrochen von Bismarckburg bis zum Niger gehen, mitgebracht. Unter ihnen ist der Gando-Vertrag von besonderer Bedeutung, der den größeren Theil des mittleren Niger in unseren Besitz bringt. Wir empfehlen diesen gewiß sehr interessanten Vor- trag zu recht zahlreichem Besuche und glauben ihm so sehr darauf rechnen zu können, als es der Vorstand sich hat an- gelegen sein lassen, zu besserem Verständniß des Vortrages eine reiche Zahl von Kartenstücken des Togogebietes zu be- schaffen, die den Besuchern unentgeltlich verabfolgt werden.

• Vellachini's Zauberwelt, dargestellt von W. Joachim-Vellachini unter Mitwirkung von Clara Joachim-Vellachini, unterhielt in ganz vorzüglicher Weise am Sonntag Abend ein größeres Publikum im Ein- trachtssaal. Die zweieinhalb Stunden flogen vorüber und man war erstaunt, daß die Experimente so lange gebaut, jedenfalls der beste Beweis, welcher hohes Interesse Herr Vellachini auf seine „Fingerfertigkeit“ zu konzentriren weiß. Weit über ein Duzend Nummern enthielt das Programm, von denen ein Zauberkunststück immer interessanter war als das andere, und gar mancher hörte man den erstaunten Ausruf: „Das verstehe ich nicht“, ein Kompliment, das Herr Vellachini mit verbindlichem Lächeln einsteckte, bemerkend: „Dann wird Ihnen mein nächstes Experiment noch unverständ- licher sein, aber ich werde es Ihnen zeigen, und dann können Sie es ja zu Hause nachmachen.“ Ja, offen und frei sahete der Herr Prestigitateur, Illusionist, Antiprimitist und Gedankleser seine Zauberkunststücke, bei denen, wie er schließlich bemerkt, gar keine Zauberer ist, vor, ob ihm aber Jemand etwas nachmachen wird? Jedenfalls aber hat jeder Besucher der Zauberfeste das profittirt, einen Abend auf die angenehmste Weise verbracht zu haben. Was Hr. Vellachini vorführt? Darauf erwidern wir, gebet bin und seht, heute Abend 8 Uhr ist die beste Gelegenheit dazu im Saale der Eintracht. Mit ganz besonders lebhaftem Interesse erwartete man das Auftreten des kleinen Otto Pöbeler, des dreijährigen Wunder- knaben aus Braunschweig. Mit seinem durchgeistigsten Ge- sichtchen blickt er munter in das Publikum und ließ jede Wisitenkarte, Geschriebenes, Zahlen, Alles, was ihm ge- reicht wird. Interessant sind die Urtheile hervorragender medizinischer Autoritäten über den kleinen Otto. Herr Prof. Dr. Fürst sagt sein Urtheil dahin zusammen, daß „eine einseitige geistige Fröhreife vorliegt, eine vor- zügliche Entwicklung der Hirnfunktionen nach einer bestimmten Richtung und zwar ohne daß man eine von außen angewandte Dressur wahrnehme.“ Man hat sogar den Ein- druck spontaner, erhöhter Leistungsfähigkeit. Und Prof. Dr. Johann Ranke findet diesen merkwürdigen Fall geistiger Fröhreife um so merkwürdiger, da der Körper eine Fröhreife nicht zeigt.

• Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft. Schon früher hat die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft auf ihren Ausstellungen darauf Bedacht genommen, daß die Ausfüh- landwirtschaftlicher Fabrikate in Form von Dauerwaren be- rücksichtigt wird. Die betreffenden Wettbewerbe sind f. Z. gut benützt worden und es läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß der Fortschritt auf diesem Gebiet dadurch angeregt wor- den ist. Für die nächstjährige Ausstellung zu Stuttgart- Gaustatt ist, den süddeutschen Verhältnissen entsprechend, be- sonders Obst in dem betr. Preisansuchen berücksichtigt worden. Es sind Preise angesetzt für frisches, eingemachtes und getrocknetes Obst und ebensofortes Gemüse, auch Obstwein und Obstbeerenwein ist berücksichtigt. Die betr. Gegenstände werden einer Prüfung unterworfen, die aus einer viermonat- lichen Seereise über den Äquator hinaus besteht, sie werden dann gepreßt und hiernach die Preise vertheilt. Es bildet dies eine hervorragende Gelegenheit, die eigene Leistungsfähig- keit zu erproben und dieselbe dann auf der großen Wande- rausstellung zu Stuttgart-Gaustatt zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Da die Seereise dieser Gegenstände bereits Mitte Dezember angetreten werden muß, sollte die Anmeldung schon am 15. November geschlossen werden. Nachträglich ist gestatet worden, dieselbe bis zum 1. Dezember heranzurücken.

• Ueberfallen. Am 13. d. Mts. Abends 10 Uhr wurde ein in der Steinstraße wohnhafter Küferbursche, der auf dem Rudwigsplatz auf einen Kollegen wartete, von drei Burschen mit der Ausrufung „das ist er“ überfallen, zu Boden geschlagen und ihm mit einer Bierflasche eine ziemlich schwere Verletzung am Kopfe beigebracht, die im städtischen Krankenhaus verbunden werden mußte. Nach der That haben sich die Thäter geflüchtet.

Geschäftliche Mittheilungen.

Eine praktische Neuheit hat, wie uns von befreundeter Seite mitgeteilt wird, die weithin bekannte Theefirma Karl Schaller, Karlsruhe, vor einiger Zeit in den Handel gebracht. (Erfindung des Herrn Karl Schaller.) Es ist dies ein 'Theeseifer', verstellbar nach Höhe jeder Kanne und für Zubereitung jeden Quantum's Thee zu verwenden. Die Zubereitung des Thees geschieht damit in der einfachsten und zweckentsprechendsten Weise, vereint die größten Vortheile in sich und können darin hauptsächlich die Theeblätter, bei der Zubereitung sobald das kochende Wasser übergegossen ist, gehörig aufgehen und sich ausdehnen. Aus diesem Grunde werden die Theeblätter auch richtig ausgenüßt und wird hiermit jede praktische Hausfrau bald die Ueberzeugung gewinnen, daß bei Verwendung dieses Seifers weniger Theeblätter zu nehmen sind für Erhaltung eines guten Thees, als wie mit allen im Handel befindlichen Theeseifern (wie Thee-Fier, Thee-Pöfel etc.). Diese Neuheit ist wirklich etwas praktisches, gut zu reinigen, Preise billig, und möchten wir nur wünschen, daß solche rasch überall den verdienten Eingang finden. Versandt nach anwärts. Wegen Preise etc. wolle man sich an das Thee-Spezial-Geschäft Karl Schaller, Karlsruhe wenden.

Gerichtszeitung.

▲ Karlsruhe, 15. Nov. Sitzung der Strafkammer I. Das hiesige Schöffengericht hatte fr. Zt. den Redakteur des 'Bad. Beobachter', F. Fiege, wegen Beleidigung des prakt. Arztes Jilles in Baden zu 14 Tagen Haft verurtheilt. Der Fall selbst ist zu bekannt, als daß auf denselben nochmals zurückzukommen werden möchte. Der Beklagte legte gegen das schöffengerichtliche Erkenntniß die Berufung ein, die zur Folge hatte, daß die Strafe in eine Geldstrafe von 200 M. umgewandelt wurde.

Von der Anklage wegen fahrlässiger Tödtung wurde der Fabrikarbeiter Emil Vartz aus Büchig freigesprochen. Der Erdarbeiter Johann Kobras aus Bollmar bekam in der Nacht vom 19. auf 20. September dahier mit dem Tagelöhner Stoll Streit, dem er dabei mit einem Messer einen Stich in den Unterleib versetzte, der eine zehntägige Arbeitsunfähigkeit des Stoll zur Folge hatte. Kobras erhielt wegen schwerer Körperverletzung sechs Monate Gefängniß. Die übrigen zur Verhandlung kommenden Fälle betrafen Verurtheilungen, in denen folgende Urtheile ergingen: Schreiber Adrian Binder aus Heberlingen, hier wohnhaft, wegen Betrugs 3 Wochen Gefängniß; von der Anklage wegen Widerstands und Beleidigung wurde der Maurer Markus Deff aus Mörchi freigesprochen; gleiches Erkenntniß erging in der Anklage gegen Ferdinand Stoll aus Hördern wegen Beleidigung; Hauptlehrer Wilhelm Hoffmann aus Einsheim, hier wohnhaft, 50 M. Geldstrafe, dessen Ehefrau Elise Hoffmann geb. Fichter aus Mannheim 20 M. Geldstrafe wegen Beleidigung.

Handel und Verkehr.

○ Karlsruhe, 16. Nov. A. Schlachthof. In der Woche vom 11. d. M. bis einschl. 16. d. M. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 174 Stück Großvieh (33 Ochsen, 73 Rinder, 26 Kühe, 42 Ferkeln), 281 Kalber, 607 Schweine, 32 Hammel, 7 Ferkel, 2 Ziegen, 3 Pferde. 8194 Kilogramm Fleisch wurden außerdem von auswärtig eingeführt und der Verkauf unterstellt. B. Viehhof. Zum Markt waren angesetzt: 4 Ochsen, 20 Rinder, 10 Kühe, 8 Ferkeln, 478 Schweine, 218 Kalber, 0 Hammel. Kaufpreis für Ochsen 70-72 M., für Rinder 65-70 M., für Kühe 60-64 M., für Ferkeln 60-66 M., für Schweine 51-55 M., pro 50 Kilo Schlachtgewicht, für Kalber 38-46 M. lebend Gewicht, für Hammel 00 bis 00 M. per Stück. Von diesen 42 Stück Großvieh sind 23 Stück aus Oesterreich. Tendenz des Marktes etwas flau.

● Karlsruhe, 16. Nov. Fleischpreise auf der Freibank des Wochenmarktes. Anwesend waren 10 Fleischverköufer, welche verkauften: das Rindfleisch zu 50, 54, Rindfleisch 60, 64, Schweinefleisch 64-68, Kalbfleisch 68-70, Hammelfleisch 60, 64 Pf. - Marktpreise in der Woche vom 9. Nov. bis 16. Nov. Wittkauer: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 72, -, Rind 68, Hammel 64 bis -, Schweine 72, ger. 80 Pf., Kalb 72, Prob: 450 Gr. weisses 15, 1400 schwarzes 36, Mehl: 500 Gr. weisses 16, schwarzes 12, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 28, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gries 20, 50 Kilo Kartoffeln 1.80-00, 500 Gr. Butter 1.10, Rindschmalz -, Schweine-Schmalz 80, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 42 Pf., 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. - Sonstige Naturalien: 1 Alfr. Waldbuchenholz 42, -, Waldbuchenholz 32, -, 50 Kilo Heu 2.90, Stroh 2.30 M. - 3) Fische: 500 Gr. Kal: 1.00, Bärch 50, Hecht 0.90, Breßen 50, Milben 40, Karpfen 0.80, Schleien 0.90, Rothaugen 20, Koxelch 30, Zander 1.00.

Manufaktur Pferde- und Fiechmarkt vom 15. Nov. Es waren beigegeben: 146 Kalber, 610 Schweine, 468 Ferkel, 0 Schafe und wurden verkauft per 100 Kilo Schlachtgewicht zu M.: Kalber 1. Dnal. 150, 2. Dnal. 145, 3. Dnal. 140, Schweine 1. Dnal. 108, 2. Dnal. 104, Ferkel per Stück 5-10 M., Ziege per Stück M. 00-00. Zuf. 1224 Stück.

Vermischtes.

Berlin, 13. Nov. Ein neues Opfer des Bau- schwindels ist der 57 Jahre alte Malermeister Eduard Müller geworden. Derselbe hatte sich durch große Verluste, die er bei verschiedenen Banken erlitt, ein Nervenseiden zugezogen. Gestern Vormittag erhängte sich nun derselbe in seiner Wohnung an der Schnur seines Schlafrockes. Seine Frau fand ihn erst als Leiche vor.

● Paris, 13. Nov. Unter den zahlreichen Opfern der gegenwärtigen Finanzkrise wird ein Ehepaar Colom- bet genannt, das sich vorgerufen ums Leben brachte. Der Bankier Colombet, ein 55jähriger Mann, war Direktor einer vor Jahren von ihm gegründeten Bank geworden und soll

als solcher in Goldminen investiert haben, nicht bloß mit seinem eigenen Kapital, sondern mit anvertrauten Geldern, die von dem Krach verschlungen worden sind. Um der Schande und der Armut zu entgehen, wählten Mann und Frau den Tod. Sie begaben sich auf ihr Landgut in der Nähe von Chateaufort. Indem Jagdflinten mit Schrotpatronen, die sie eigens hatten anfertigen lassen, und schossen aufeinander. Für den Fall, daß die Flintenschüsse ihre Wirkung verfehlen sollten, hatten sie noch einen geladenen Revolver in Bereitschaft gehalten, aber dieser Nachhilfe scheint es, nach dem Zustande der aufgefundenen Leichen zu urtheilen, nicht bedurft zu haben.

Paris, 14. Nov. Vor dem Zuchtpolizeigerichte von Saint-Amand (Ober) erschien gestern der Marquis de Rayve zwischen zwei Gendarmen, aber sehr munter und gut gekleidet. Die Marquisin hingegen, die als Hauptklägerin auftritt, schien verbittert zu sein als je und ihre Stimme klang womöglich noch herber als vor den Geschworenen zu Bourges. Der Anklagepunkte, die sie alle selbst aufgestellt hatte, sind acht. Dieselben haben sämmtlich auf Mißhandlungen Bezug, denen ihr Gatte seit Ende 1892 sie selbst und ihre zwei Söhne unterzogen hatte: Faustschläge ins Gesicht, Hiebe mit einem eisernen Aineal, mit einer Reitpeitsche, Erwürgungsversuche, Wisse, grobe Schmähe und u. s. w. Die Doms vulgär aussehend, wie immer, wiederholte mit gerötheten Wangen und hieren Blicken, was sie schon in Bourges über diese Angelegenheit gesagt hatte. Die Vorstellungen ihrer Söhne, die schon damals den Vater entschuldigend und dafür den Abbé Rossot belasteten, scheinen an ihrem stumpfen Verstande abgeglitten zu sein. - Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Marquis de Rayve wegen Mißhandlung seiner Frau und seiner Kinder zu sechs Monaten Gefängniß. Der Marquis wird freigelassen werden, da die Untersuchungslänge länger als sechs Monate gedauert hat.

Brüssel, 17. Nov. Ein Diebstahl von 2 1/2 Millionen ist gestern in der Kasse der Societe Generale, eines der angesehensten Bankhäuser Brüssels, entdeckt worden. Der Dieb ist der Hauptkassirer Debenin, welcher vorgestern Abend flüchtete, aber inzwischen in Paris verhaftet wurde. Er hat in Börsenspekulation bedeutende Summen verloren. Die gerichtliche Untersuchung ist lt. H. 3. eingeleitet.

London, 15. Nov. Ein der Admiralität aus Chemulpo vom 14. d. M. zugegangene Depesche bekräftigt die Nachricht, daß eine zu dem Panzerschiff 'Edgar' gehörige Schaluppe untergegangen ist und daß 48 Mann von der Marine-Infanterie ertrunken sind.

Neueste Nachrichten.

Sofia, 17. Nov. Prinzessin Ferdinand wurde heute 12 Uhr Mittags von einem Prinzen entbunden. Der neugeborene Prinz erhielt den Namen Cyril und den Titel eines Prinzen von Prislav.

Gibraltar, 17. Nov. Ein Boot des ungefähr 25 Meilen südlich von Zenta gescheiterten italienischen Dampfers 'Solferino', auf dem sich 1200 Auswanderer nach Südafrika befinden, ist beim Bergen der Passagiere des Dampfers gekentert, wobei mehr als 20 Personen ertrunken sind. Die übrigen Passagiere wurden gerettet und an die Küste gelandet.

London, 16. Nov. Arton, der Gefährte Reimach's bei den Panama-Scandalen, wurde in London verhaftet und nachmittags dem Polizeigerichtshof in Bowstreet vorgeführt wegen betrügerischen Bankrotts und Erlangung von Geld durch falsche Vorpiegelungen in Frankreich. Arton wurde sodann in die Haft zurückgeführt. (Damit hätte die vom neuen französischen Kabinete angekündigte Neuaufnahme der Panama-Untersuchung einen effektvollen Anfang genommen. S. a. Telegr. D. Red.)

Lissabon, 17. Nov. Der König ist in bestem Wohlsein hier eingetroffen.

New-York, 17. Nov. In Cleveland stürzte gestern Abend in Folge falscher Signalisirung ein elektrischer Motorwagen der Straßenbahn, als er über die Zugbrücke eines Viadukts fuhr, aus einer Höhe von 100 Fuß in den Cuyahoga-Fluß hinab. Der Wagen enthielt 20 bis 30 Personen. Mehrere Personen, darunter der Motorbeamte, sprangen ab. Die übrigen Insassen, nebst dem Kondukteur, ertranken; 13 Leichen sind bisher geborgen. Der Motorbeamte wurde verhaftet.

Telegramme der 'Badischen Presse.'

Wien, 18. Nov. Der Staatsanwalt konfiszierte den Wahlaufsatz des antisemitischen Zentral-Wahl-Komitees in seiner ganzen Anlage.

Sofia, 18. Nov. Der offiziöse 'Progres' sagt bei Besprechung einer öffentlichen Intervention in der Türkei: Wir Bulgaren müssen bereit sein, aktiven Antheil an der Intervention zu nehmen, da wir allein ein Recht auf einen großen Theil der europäischen Türkei haben.

Paris, 18. Nov. Die Nachricht von der am Samstag erfolgten Verhaftung Artons erregt hier großes Aufsehen. Das Publikum bezeichnet dieselbe als ein Werk Bourgeois und Ricards. Der Verhaftung wird deshalb solche Bedeutung beigelegt, weil Arton im Besitze jener Liste ist, die die Namen von 104 Parlamentariern etc. enthält, die von Baron Rainach im Panamaprozess Geld erhalten haben. Die Zeitungen besprechen sämmtlich die Verhaftung. Der 'Kappel' sagt u. a.: Da der angeblich Jahre hindurch unanf-

findbare Arton für die neue Regierung innerhalb 48 Stunden zu erreichen gewesen, könne man annehmen, daß unter den früheren Ministern schlecht gesucht wurde. 'Lanterne' nennt das Ministerium Bourgeois das der anständigen Menschen.

Brüssel, 18. Nov. Bei den Gemeinderathswahlen erhielten die Liberalen 11,051, die Radikalen 4832, die Katholiken 8015, die Sozialisten 6895 Stimmen. Der Gemeinderath wird somit aus 12 Liberalen, 10 Katholiken und 9 Sozialisten bestehen.

Konstantinopel, 18. Nov. Die Mobilisirung der Armee in den anständigen Gebieten hat hier einen ausgezeichneten Eindruck hervorgerufen und die Ruhe hier wieder vollständig hergestellt. In den Kreisen der Porte hat man die zuverlässige Erwartung, die Bewegung in kürzester Zeit zu dämpfen.

Offene Stellen.

(Leute mit Civilverforgungschein.) 14. Armee-Korps. (Nachdruck verboten.) Briefträger auf 1. Januar 1896 bei kais. Postamt Freiburg. 6 Monate Probezeit. Anstellung auf 4wöchige Kündigung. 200 M. Kautions kann durch Gehaltsabzüge gedeckt werden. 800 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß.

Konkurse in Baden.

Freiburg. Gutmacher Emil Wagner in Freiburg. Konkurs-Verwalter Privat Jos. Kall von hier. Konkursforderungen sind bis zum 1. Dezember 1895 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen 10. Dezember.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

- Geschäftliche Mittheilungen: 16. Nov. Albert Reug von Schutterwald, Schlosser hier, mit Karoline Schmid von Hordheim. 16. Karl Haber von Ruffheim, Schlosser hier, mit Rosa Burster von Altersdorf. 16. Karl Spinner von Durbach, Wechner hier, mit Bertha Hettel von Dietigheim. 16. Anton Rönninger von Rappeltrod, Güterarbeiter hier, mit Barbara Hobapp von Waldum. 16. Ludwig Braun von Oppenau, Bierbrauer hier, mit Luise Maier von Dürmersheim. 16. Ludwig Reinger von Teufschneureuth, Schlosser hier, mit Rosa Becker von Rauenberg. 16. Johann Huber von Durbach, Schuhmacher hier, mit Sofie Hesch von Heiligkreuzsteinach. 16. Georg Roth von Ramsen, Mechaniker hier, mit Marie Fütterer von Gaggenau. 16. Friedrich Hiltbrand von Hall, Schlosser hier, mit Josefine Baum von Wöllersbach. 16. Anton Baas von Hinterlengenber, Bierbrauer hier, mit Elisabetha Schreiber von Pforzheim. 16. Albert Melke von Breslau, Schlosser hier, mit Martha Fuchs von Kelsch.

Geburten:

- 9. Nov. Amalie, B. Heinrich Seiderer, Glasermeister. 10. Sophie, B. Benedikt Baum, Schlosser. 14. Wilhelm Emil Karl, B. Wilh. Dietrich, Metzger. 15. Eugen, B. Eugen Hells, Kaufmann.

Todesfälle:

- 14. Nov. Ida Eisenlohr, alt 69 Jahre, Wittve des Hauptmanns Max Eisenlohr. 14. Sofie Schütz, alt 72 Jahre, Wittve des Buchdruckers Karl Schütz. 14. Karl Metzger, Zahntechniker, ein Ehemann, alt 53 Jahre. 14. Karl Schmid, Förster a. D., eine Ehemann, alt 74 Jahre. 14. Amalie Becker, alt 54 Jahre, Wittve des Hauptlehrers Ludwig Becker.

Auswärtige Todesfälle.

Freiburg. Dina Adelheid Went geb. Hartmann. Bierbrunnen. Konrad Zimmermann, 83 J. a.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 18. Nov., Morgs. 4.34 m; gestiegen 13 cm. Waldshut, 18. Nov., 2.47 cm. Kehl, 18. Nov., 2.82 cm.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, 18. November: Arbeiter-Bildungs-Verein. Halb 9 U. Vortrag. Prof. Ehrhardt über 'Die Geschichte der Dampfmaschine'. Pärzengewinger. 8 U. Herrenabend b. Schrempf. S. 3. Freie Turnvereingung. 8 U. Turnen i. d. Oberrealschule. Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. Männerturnverein. Übungsabend f. jug. u. Alt. Mitglieder. Theater-Abend v. Fritz Junkermann. 8 U. i. Museum. Schriftst.- u. Journalisten-Verein. 8 U. Damenabend im Hotel Germania. Zaubersociety von Bellasini. 8 U. i. d. 'Eintracht'.

Briefkasten.

V. S. i. S. Ihre Barletta und Meininger wurden noch nicht bezogen.

Katalog über die neuesten und besten

MUSIKWERKE

nebst größten Auswahl auswechselbarer Notenplatten versendet franko die Haupt-Fabrik-Niederlage

G. SCHMIDT-STAUD, Karlsruhe.

134 Kaiserstraße, gegenüber der Graben-Kaserne.

Confections-Stoffe

in Seiden-Plüsch
Mohair-
Krimmer,
Boucle, ein-empfehlen
Cheviot, u.
Regen- zwei-
mäntel seitig
etc. etc.

Leipheimer & Mende,

86 Kaiserstrasse 86.

18708

Wänder-Versteigerung.
Vom 18. bis 22. d. M. Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnißwänder bis zu Lit. L. Nr. 6000, und zwar:
Montag: Herren- und Frauenkleider,
Dienstag: Weibzeug,
Mittwoch: Gold- und Silbergegenstände, Uhren etc. etc.,
Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel etc. etc.,
Freitag: Ellenwaaren, Kleider, Uhren etc. etc.
Karlsruhe, 16. November 1895.
Stadt. Spar- und Pfandleihkassen-Verwaltung. 16988.8.2

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 19., Mittwoch den 20. und ebenf. Donnerstag den 21. November 1895, jeweils Nachmittags 2 Uhr anfangend, werde ich im Versteigerungslokal, Eingang Maria-Viktoriastraße in Baden, im Auftrage des Herrn Waisenrichters **Sambricht** in Baden aus dem Nachlaß des **J. W. Kanmann** zur Fischkultur gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:

1 große Partie Weibzeug, wie: Taseltücher, Tischtücher, Betttücher, Servietten, Handtücher, weiße u. farbige Bettbezüge, Kissenbezüge, farbige Tischdecken, Vorhänge, Reste Tuch- und Möbelstoffe, Küchen- und Gläsertücher, Kochschürzen, 5 weiße Kellnerinnen-Blousen, 3 Jäckchen, 10 wollene Bettdecken und 1 nassauische Fahne.
1 große Partie wertvolle und Christofle- Gegenstände, als: 2 dreiarmlige Leuchter, 4 Leuchter, Thee- und Kaffeekannen, Platten, Suppenteller, Kaffeeteller, Frühstücksstempel, Gabeln, Theefischer, Tischglocken, Gullieres, große und kleine Servierplatten, 1 Partie Gabeln, Tisch- und Dessertmesser mit Christofle, Eisenbesteckern und schwarzen Griffen, Serviettenringe, 2 Windlichter, 1 große Parthie feine Nippachen, 1 großes Fernrohr u. noch Verschiedenes.
Dienstag kommt Weibzeug und Mittwoch Silber zur Versteigerung.
Baden, den 14. November 1895.
Fräunig,
Gerichtsvollzieher in Baden.

Wirth als Theilhaber gesucht.
Eine vorzügliche Gastwirthschaft nebst Kantine wird besonderer Verhältnisse halber sofort abgegeben. Gute Kücheneinrichtung Hauptbedingung. Zur Uebernahme sind mindestens **12000 M.** erforderlich; event. bleibt der jetzige Inhaber auch stiller Theilhaber. Hoher Gewinn wird nachgewiesen. Offert. unt. **Z. 62762 b** an **Knoschen & Vogler, A.-G. Mannheim,** 17030.2.1

Holzversteigerung.
Aus den Waldungen der Murgschifferei Gernsbach werden am **Donnerstag 28. November 1895, Vormittags 10 Uhr, in der Krone in Forbach** versteigert:
in Abthlg. 50 Hirschrund 28 Nadelholzstämme IV. Kl., 1 Stummel, 2 Kälpen;
in den Abthlg. 11-76, 98-113: 551 Ster Buchenscheitholz II. Kl., 18 Ster sonstiges Laubscheitholz II., 1909 Ster Tannen-, 603 Ster Fichtenscheitholz II. Kl.; Wägel: 371 Ster Buchene II., 326 Ster Tanne I., 1842 Ster II. Kl., 196 Ster Fichtene I., 780 Ster II. Klasse.
Verzeichnisse über Sooseinteilung und Verkaufsbedingungen liegen bei der murgschiff. Kasse in Gernsbach und dem Unterzeichneten zur Einsicht auf. 17041.2.1
Ausgabe befragt Waldbüter Emil Haas in Forbach.
Forbach (Baden), 15. Nov. 1895.
H. Lauterwald, Gr. Oberförster.

Odenheim. Jagd-Verpachtung.
Samstag den 30. Novbr. 1895, Vormittags 11 Uhr, wird im Rathhause dahier die hiesige Gemeindejagd auf weitere 6 Jahre verpachtet.
Die Jagd ist in 2 Bezirke eingetheilt. Bezirk I umfaßt den südlichen Theil der Gemarkung mit ca. 850 ha und Bezirk II den nördlichen Theil derselben mit 1050 ha. Die Straße Zentner-Estertshof bildet die Scheidgrenze der beiden Bezirke. Der Entwurf des Pachtrates ist zur Einsicht im Rathhause hier aufgelegt.
Odenheim, den 16. Novbr. 1895.
Gemeinderath.
Hammer. Romacker. 17042



Stupferich. Jagd-Verpachtung.
Die hiesige Gemeinde verpachtet am **Montag den 25. November, Nachmittags 2 Uhr,** im Rathhause dahier die Ausübung der Jagd in ihrer Gemarkung, bestehend in 643 Hektar Feld und Wald, auf 6 Jahre in öffentlicher Versteigerung, wozu Jagdliebhaber einladet **Stupferich,** den 11. November 1895.
Der Gemeinderath.
Boigel, Bürgermeister. 16846.2.2 Doll, Rathschreiber.



Heirath.
Junger habscher Mann, 29 Jahre alt, evang., geb. Baden, Postbetriebl. in größerer Stadt, sucht die Bekanntschaft eines hübschen, vermögenden Fräuleins, wenn aus dem Lande, beh. bald. Verheirathung. Photographie erwünscht. Vermittler verboten.
Offerten u. G. Q. Nr. 17040 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Große Gemälde-Versteigerung.
Donnerstag den 21. November d. J., Vormittags 9 Uhr beginnend, werden in der **Waldstraße 66** dahier im **2. Stock circa 40 bis 50 gute Oelgemälde,** vorzugsweise von Niederländer Malern, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Gemälde am **Dienstag den 19. und Mittwoch den 20. d. M., jeweils Vormittags von 11 bis 1 Uhr,** eingesehen werden können.
Karlsruhe, den 15. November 1895. 17022.2.1
F. Knab, Waisenrichter.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin
Anna Becht, geb. Schaub,
nach langem schweren Leiden am Samstag den 16. d. M., Abends 6^{1/2} Uhr im Alter von 29 Jahren 11 Monaten zu sich in die ewige Heimath abzurufen.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Becht, Hofkoch.
Die Beerdigung findet Dienstag den 19. Nov., Nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Kurvenstraße 32. 17047

Ausverkauf = Schwindel.
(Nachdruck verboten.)
Nichts als große Ausverkäufe gibt es wegen Pleiten nun. Der Verkauf der Restbestände nimmt ja heuer gar kein Ende. Was kann man dagegen thun? Denn in jedem solchen Falle werden nie die Kleider alle. Wie es kommt? Stets neue Waaren treffen für den Schwindel an. Drum, Ihr Herren, laßt Euch warnen, niemals Euch damit umgarnen: **Kaufet stets beim Kleider-Gahn.**
Große **Wäntel** mit und ohne Pelzine in allen möglichen Farben, 8, 10, 12, 14, 17, 19, 21 bis 34 M.
Winterschleier in allen denkbaren Mustern, 8, 9, 11, 13, 14, 16, 18, 20, 22 bis 28 M., **jedem Mann passend.**
Knaben-Wäntel mit Kragen, 3, 4, 5, 7, 9 bis 14 M.
Herren-Anzüge in allen möglichen Farben, 8, 10, 12, 14, 16, 18 bis 40 M.
Waden-Zoppen in allen Preislagen. **Sofen** in jeder Preislage, von 1.50 an bis zu den feinsten in großer Auswahl.
Meine Kleiderfabrik befindet sich nur Kaiserstraße 54 u. bitte ich genau auf diese Nr. 54 zu achten. 13856

J. Hahn,
54 Kaiserstraße 54.

Glück auf!
In der Straßburger Lotterie fiel wieder ein **Haupttreffer** mit **M. 300** und ca. 35 kleinere Gewinne in meine Collette, sämtliche Gewinne löse ich ein, Listen à 10 Pf. zu haben; ferner
Weimarlose à M. 1.10
Zweibrücker à M. 2.—
Furtwanger à M. 1.—
Mannheimer à M. —.50
Kölner à M. 3.—
Weist noch auf 10 Stück 1 Frei-loos bei 17048
Carl Götz,
Leberhandlung, **Sebelstraße 15.**

Billig. Billig.
Im Auftrag zu verkaufen: eine Parthie **weiße, moderne, neue Herrenschleier** in verschied. Farben à **M. 1.50 per Stück,** sowie einige **steife Herrenschleier, neuer 1. Posten schöne Tisch- u. Kommodedecken, Bett- u. Wodenteppiche und Vorlagen im Commissions- u. Auktionsgeschäft**
L. Haas, Kronenstr. 22. 17045

Heirat 200 reiche Parthien sende zur Auswahl. Offerten-
Journal Berlin-Charlottenburg 2 16003
Laden.
Ein schöner großer Laden mit 2 Vorfenstern, Comptoir, Wohnung, großem Keller und sonstigen Räumen in frequenter Lage im Centrum der Stadt gelegen ist per sofort oder später auf mehrere Jahre zu vermieten.
16631
Nähere Auskunft **Donglasstr. 32, 2. Stock.**

Fortgesetzter
vollständiger Ausverkauf von einem noch großen Vorrath von **kompletten Betten** sowie einzelner **Bettentheile, Holz- und Polstermöbel, Spiegel, fertiger Bezüge für Decken und Kissen** in verschiedenen Dessins, **Leinwäucher, Handtücher, Servietten** u. s. w. zu herabgesetzten Preisen vom kommenden Dienstag den 19. d. M. an bis inkl. Donnerstag den 21. d. M. 17043.3.1
7 Wilhelmstraße 7.
Ludwig Schmitt.

Billig — weil gut!
Im Auftrag zu verkaufen: drei u. fünfjährige **deutscher Cognac** à M. 2 u. 2.50 pr. Flasche, **altes Zwetschenwasser** à M. 1.20 pr. Flasche, **fr. Souchong-Thee** letzter Sorte à M. 2.50 u. 2.80 pr. Pfund, **2 Mille sehr gute Ger-Cigarren** à M. 3.50 pr. Hundert, im **Commissions- und Auktions-Geschäft**
L. Haas, Kronenstr. 22. 17044

Fuhrknecht
ein tüchtiger, zuverlässiger, der gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, wird gesucht von 16983.2.2
Chr. Gierich,
Kunstmühle in Ettlingen.
Zeitungsseher
sofort gesucht von 17026.2.1
F. Zumwinkel, Germersheim.

Büffeldamen!
tüchtige, finden zum baldigen Eintritt gute Stellen durch **K. Feßler, Placeur, Kreuzstr. 17.** 16820.3.2
Eine gesunde, kräftige
Amme
wird per sofort gesucht.
Näheres in der Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 17037.

Dienstepersonal
jeder Art finden und suchen Stellen für hier und auswärts durch **Fran Haist, Schwaneustr. 34.**
Dafelbst können anständige Mädchen billig wohnen. 16868.2.2
Sophienstraße 16, 2. Stock, ist ein einfach möblirtes **Zimmer** sofort zu vermieten. 17020
Dickel 8, Seitenban, links, 1 Etage hoch, ist ein gut möblirtes **Zimmer** per sofort zu vermieten. 17021
Ein gut möblirtes **Dallonzimmer** mit oder ohne Pension im 2. Stock billig zu vermieten. Ebenfalls ist ein **Zimmer mit Küche** leer sofort zu vermieten. Zu erst. **Küppersstraße 23, parterre.** 17023
Ein unmöblirtes **Zimmer** ist an einen soliden besseren Herrn zu vermieten. Zu erfragen **Uhlmannstraße 28, 2 Treppen links.** 19629
Kurvenstr. 17 ist im 3. Stock ein freundlich möbl. auf die Straße gebendes **Zimmer** sogleich od. später zu vermieten. 17038

Wohnung gesucht
von 4 Zimmern auf April von einer ruhigen Familie. Offerten bitten man unter Nr. 16898 in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben.

Verein für 1858.
 Gombius von
 Hamburg, Al. Bäckerstr. 32.
 Circa 50,000 Vereinsangehörige.
 Kostenfreie Stellenvermittlung.
 in 1894: 1034 Stellen besetzt.
 Pensions-Kasse
 (Widwen-, Wittwen-, Alters- und
 Waisen-Versicherung).
 Kranken- u. Begräbniskasse, c. S.
 Vereinsbeitrag bis Ende d. J. nur
 M. 2.50.
 Zusammenkunft dieser Mitglieder
 jeden Dienstag 9 Uhr im Nebenzimmer
 des Frankensaal.

Männer-Turnverein.
 Montag: Übungsabend für jüngere
 und ältere Mitglieder.
 Mittwoch: Übungsabend für ältere
 Mitglieder.
 Donnerstag: Übungsabend für jüngere
 und ältere Mitglieder. 980*
 Der Turnrath.

Zither-Verein Karlsruhe.
 Neue Montag:
Vereinsabend.
 (Lokal a. Weihen Bären.)

Evangel. Arbeiter-Verein.
 (Reichshallen, Marienstr. 16.)
 Dienstag den 19. Nov. d. J.,
 Abends halb 9 Uhr:
Vereinsabend.
 Berichte unserer Vertreter über den
 Delegirtenstag in Forzheim.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 höflichst.
 Der Vorstand.

Infolge günstigen Einkaufes bin
 ich in der Lage,
**prima reinen
 Bienenhonig**
 für 100 Bäder à M. 52.— per
 100 Pfd. abzugeben und bitte
 ich um gefl. Nachfrage. Mit Proben
 stehe gerne zu Diensten. 17027*
Julius Dehn Nachf.

Feinste
 frische **Sammelkuchen** oder **Sammel-
 runden**, wie Rehrunden, 9 Pfd. Netto
 franko 5 bis 6 Mark, **Diageholz**
 (Schinkenfleisch), Knochen- und fetter
 M. 1.30 pro Pfund, 3 schwere
 milchig, od. geräuch. **Schmungen**
 10 Mark franko Nachnahme, 16644*
W. Foelders, Guden (Dorfriedl.)

Den **verehrten Herrschaften**
 Karlsruhes empfiehlt sich Unterzeich-
 nete im Verkauf von **Herren- und
 Damenkleidern**, **Stiefeln**, **Uni-
 formen** etc. und zählt hierfür die aller-
 höchsten Preise. Adressen bittet man
 direkt an **Franz L. Lazarus** in
Bruchsal, Kaiserstr., zu richten. Komme
 wöchentlich 4 Mal nach Karlsruhe. 17028

Neues kreuzförmiges
Pianino
 tabellos, unter 5jähr. Garantie
 sehr billig zu verk. **Rippur-
 straße 2, 2 Treppen.** 16231.8.6

Pianino,
 noch neu, in Aufbaum, voll. Instr.,
 wird unter Garantie zu enorm billigen
 Preisen abgeg. Adresse zu erw. in der
 Exped. der „Bad. Pr.“ unt. Nr. 16368.

Vertiko
 ein beinahe neues, ist billig zu verkaufen.
**Rebenstr. 50, Ecke Rippur-
 straße, 4. Stock.** 17339

Abbruch.
 Im ehemaligen Griesbach, neben
Wiesen (Marktplatz) sind täglich
 guterhaltene Ziegel, Mauersteine,
 Backsteine, Fenster, Thüren, Zimmer-
 böden, Stiegentreppen, Kanäle, ein
 noch neues Giebeldach und ver-
 schiedene Baumaterialien billig zu
 verkaufen. 17032*

Ein gut erhaltener, schwarzer
Offiziers-Mantel
 zu kaufen gesucht. Offerten mit
 Preisangabe unter Chiffre W. V. 144
 bspjpostlagernd hier erbeten. 16949

Die Eröffnung der neuen Geschäftslokaliäten
 154 Kaiserstraße Eingang rechts
 beehre ich mich, hiermit ergebenst anzuzeigen und empfehle in her-
 vorragender und gediegener Auswahl:
MODERNE ZIMMERUHREN.
 Goldene, silberne und Stahl.
TASCHENUHREN.
 Spezialität: Präzisions-taschenuhren in Kälte und Wärme
 regulirt, eigenen Systems, sowie Genfer und Glashütter Uhren.
 Damen-Uhren N. 12. - bis M. 400.—.
Fabrikniederlage von
FEINEN GOLDWAAREN
 und **JUWELEN:**
 Brillantringe, Brillantroschen, Brillantohrringe, goldene Broschen,
 Armbänder, Ringe, goldene Manichetti- und Brustknöpfe, Colliers,
 Uhretetten etc. etc.
 — Stets Eingang von Neuheiten. —
G. SCHMIDT-STAUß,
 Hofuhrmacher, Karlsruhe,
 154 Kaiserstraße, gegenüber der Grenadier-Kaserne.

50 Mk.
 Die weltbekannte und in allen Orten
 eingeführte Firma **M. Jacobsohn, Berlin,**
 Liniensstrasse 126, berüht durch langjährige
 Lieferung an Lehrer-, Arbeiter-, Post-, Militär-
 und Beamtenvereine, verfertigt die neueste hoch-
 armige Familien-Nähmaschine, verbes. Konstruktion,
 zur Schneiderei u. Hausarbeit, elegant mit Verschluss-
 kasten, Fußbetrieb für 50 Mk. (Sachkennner tagten
 dieselbe meist auf 80 bis 100 Mark) vierwöchentliche
 Probezeit, 5jährige Garantie. Nichtkonveniente
 Maschinen werden anstandslos zurückgenommen. Meine
 Maschinen sind an Beamte, Schneiderinnen und Private
 fast nach allen Orten Deutschlands geliefert und können auch in Karlsruhe
 und Umgegend im Gebrauch beschafft werden. Kataloge, Anerkennungs-
 schreiben kostenlos. Durch direkten Bezug die ungewöhnliche
 Billigkeit. Alle Sorten schwere Schuhmacher- und Herrenschneider-
 maschinen auch mit Ringschiffchen, zu Fabrikpreisen. Militaria-Pneumatic-
 Fahrräder, 15 Kilo Gewicht, 175 Mark. 16755.6.2

Gebrüder Botsch
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei
Rappenaun, Baden.
 Gegründet 1865.
 Gras- u. Getreidemähmaschinen, Säemaschinen, Dresch-
 maschinen, Göpelwerke, Futterschneidmaschinen, Obst-
 mühlen, Kellern, Schrotmühlen, Brunnen, Pumpen,
 Transmissionen u. s. w. 12587.26.23
Maschinen- und Bau-Guss jeder Art
 in sauberster Ausführung nach Modell oder Zeichnung.
 Herstellung von Massenartikeln auf Formmaschinen.

Fritz Werntgen, Westendstrasse,
Karlsruhe, 12894.10.8
Feuerungsmaterialien-Handlung
 mit **Dampf-Säge- und Spaltreibetrieb,**
 bringt sich den verehrlichen Conumenten bei Deckung ihres Bedarfs von
 Brennmaterial in den einschlägigen Sorten in empfehlende Erinnerung.
Beste Waare bei billigsten Preisen.

Quäker Oats
 schnellkochende, feinstpräparierte amerika-
 nische Hafergrütze, in 15 bis 20 Minuten fertig,
 frei von allen Hülsetheilen, braucht nicht durchgeschlagen
 zu werden.
 Leichtverdaulichstes u. gesundes Nährmittel.
 Bester Ersatz für Muttermilch bei Kindern. Blutbildend.
 Allein nicht in Original-Gehör Packung mit der Schutz-
 marke „Quäker“. Niemals lose. Zu haben in allen Colonialwaaren- und
 Delikatessen-Handlungen.
 Lager bei **Walliser & Lebach, Mannheim.**
 „ „ **J. Rubbert, Lingenfeld.** 12178.12.12
 General-Agent: **G. H. Voorhoeve, Rotterdam**

Zur Lieferung
 von
**Bett-Weisszeug u. Wäsche-
 Einrichtungen**
 für Private, Hotels, Pensionate,
 Restaurationen, Kurhäuser, Bades-
 Stabliments, Krankenhäuser
 u. s. w. von einfacher bis zur
 hochfeinsten Ausführung, zu
 billigsten Preisen bei konstanter
 Bedienung vom Hause
Lang & Seiz
 Königl. Hoflieferanten
 Inhaber **F. D. Mäschle**
 in **Stuttgart**
 empfiehlt sich der Vertreter
Theodor Birk,
 Wilhelmstraße 13, II
 Karlsruhe.
 Kataloge, Muster, sowie Kosten-
 voranschläge (ohne Verbindlich-
 keit Seitens der Auftraggeber)
 stehen gerne zu Diensten. 16223*

Ankauf
getragener Kleider.
 Ich gebrauche für den Export eine
 große Partie getragener Herren- und
 Damenkleider, Uniformstücke, Schuhe,
 Stiefel, Betten etc. etc. und zahle für
 obige Gegenstände mehr wie jede
 Konkurrenz. Durch Postkarte benach-
 richtig, komme ich zu jeder gewünschten
 Zeit in's Haus.
Franz Elise Levi,
 Marktgrafenstraße 21, parterre.

Sie husten
 nicht mehr
 bei Gebrauch
 v. Walthers
Fichtennadelbonbons
 Erfolg sicher, Geschmack vorzüglich,
 Wirkung grossartig!
 Zu haben à 30 und 50 Pfg. bei:
Grossherzogli. Hofapotheke.

Mit Apotheker **Lahusen's**
Jod-Eisen-Leberthran,
 bedeutend **wirksamer u. besser**
schmeckend wie jeder andere
 Leberthran, sollten Kinder und Erwach-
 sene nicht versäumen, einen Versuch zu
 machen. **Viele ausgezeichnete**
Erfolge, Anerkennungen u.
Danksagungen. Nur echt wenn
 aus **Lahusen's** Engelapotheke in
 Bremen und wenn in **grauem** Karton
 verpackt. Preis 2 Mk. 15031
 Zu haben in **allen Apotheken.**

Wirth.
 Ein junger tüchtiger **Jachmann**
 (langjähriger Oberkellner) sucht für
 sofort oder später ein **gutgehendes**
Restauranz zu pachten evtl. von
 einer **Brauerei in Papp** zu nehmen.
 Kauf nicht ausgeschlossen. Kautio-
 nennam gestellt werden. Gest. Offerten
 unter **O. 3117** an **Haasenstein**
& Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Pianino,
 kreuzf., mit Messingstimmstock,
 fast neu, sehr schön im Ton,
 ff. Nussbaum-Maser, steht für
 Mk. 420 unter Garantie zu ver-
 kaufen. 16779.3.2
H. Maurer, Pianolager,
 Friedrichsplatz 5.

Ein sehr gut erhaltenes, solid
 spielendes
Orchestrion,
 3 1/2 Meter hoch, besser Konstruktion,
 mit 20 Walzen, ist banlicher Ver-
 änderung wegen um annehmbaren
 Preis zu verkaufen.
 Offerten unter Nr. 17036 an die
 Exped. der „Bad. Pr.“ etc. 3.1

Heirath.
 Fräulein aus sehr guter Familie,
 22 Jahre, hübsche Erscheinung, es-
 mit sehr schöner Ausstattung, guter
 Schulbildung, spricht französisch, mus-
 sikalisch u. gut. Rechnerin, sprach-
 und tüchtig im Hauswesen, suchen
 Verwante zwecks Verheirathung mit
 gut situir. Herrn in Verbindung zu
 treten. Unt. Zusich. strengster Dis-
 cretion wollen Hest. ihre Offert. unt.
 Nr. 16815 in der Exped. der „Bad.
 Presse“ abgeben. 3.3

Geht M. 5000
 als Darlehen auf eine seit 23 Jahren
 bestehende feine Lebensversicherung
 von M. 9000.—, Prämien und Zinsen
 sicher gestellt. Offerten unter G. 6062
 befördert **Rudolf Mosse** in
 Karlsruhe. 17024.3.1
 16879 **Guter kräftiger** 3.8
Mittagstisch
 Ludwig-Wilhelmstraße 2, part.

Großherzogli. Hoftheater
zu Karlsruhe.
 Montag den 18. November 1895.
 4. Quartal. 125. Abonn.-Vorstellung.
Wallenstein.
 Ein dramatisches Gedicht von Friedrich
 Schiller. Musik nach Rheinberger's
 „Wallenstein-Symphonie“ u. Anderen,
 arrangirt von Hans Steiner.
 Regie: Direktor Hande.
 1. Theil.

Wallenstein's Lager.
 In einem Alt.
 Personen:
 von einem (Fr. Kempf.
 Leutnanten (Fr. Rebe.
 Karabinier-Regiment.
 Trompeter (Fr. Ludwig.
 Konstabler (Fr. Andrej.
 Holzfische reitende Jäger (Fr. Schilling.
 Dr. Gröfner.
 Buttler'scher Dragoner (Fr. Schmidt.
 Arkebuzieren-Regiment (Fr. Rebe.
 Tiefenbach (Fr. M. Beyer.
 Scharfschütze (Fr. Benedict.
 Kürassier von einem wallon-
 ischen Regiment (Fr. Herr.
 Kürassier von einem lombard-
 ischen Regiment (Fr. Corbs.
 Kroat (Fr. Sallego.
 Ublan (Fr. Bösch.
 Ein Rekrut (Fr. Bussard.
 Ein Bürger (Fr. Hunler.
 Ein Bauer (Fr. B. Beyer.
 Dessen Sohn (Fr. Ludwig.
 Ein Kapuziner (Fr. Brehm.
 Marktleutnant (Fr. Schmidt.
 Aufwärterin (Fr. Center.
 Soldatenschulmeister (Fr. Kreyman.
 Soldatenjunge (Josephine Meyer.
 Soldaten von verschied. Regimentern.
 Bergknappen, Kinder.

Die Piccolomini.
 In fünf Akten.
 Personen:
 Wallenstein, Herzog von
 Friedland, kaiserlicher
 Feldherr im dreißig-
 jährigen Kriege (Fr. Mart.
 Octavio Piccolomini,
 General-Lieutenant (Fr. Reiff.
 Max Piccolomini, sein
 Sohn, Oberst eines
 Kürassier-Regiment (Fr. Höder.
 Graf Terzky, Wallen-
 stein's Schwager, Chef
 mehrerer Regimenter (Fr. Kempf.
 Jlo, Feldmarschall (Fr. Wassermann.
 Graf Jolani, General
 der Kroaten (Fr. Brehm.
 Buttler, Oberst eines
 Dragoner-Regiments (Fr. Lange.
 Tiefenbach, Generale (Fr. Schön.
 Göb, unter (Fr. Bösch.
 Marabas, Wallen- (Fr. B. Beyer.
 Kollalto, sein (Fr. Bösch.
 Rittmeister Neumann, Fr. Benedict.
 Kriegsrath v. Querten-
 berg, vom Kaiser ab-
 geseudet (Fr. Schilling.
 Ein Kornet (Fr. Hunler.
 Kellermeister (Fr. Sallego.
 Erster (Fr. Weig. I.
 Zweiter (Fr. M. Beyer.
 Dritter (Fr. Müller.
 Viertes (Fr. Gröfner.
 Page Octavio's (Fr. Center.
 Kammerd. Wallensteins (Fr. Ludwig.
 Herzogin v. Friedland, Wallen-
 stein's Gemahlin (Fr. Rachel-Bender.
 Thella, Prinzessin von
 Friedland, ihre Tochter (Fr. Höder.
 Gräfin Terzky's Schwester
 der Herzogin (Fr. Rebet.
 Generale und Oberste. Spielleute.
 Bediente. Wagen.
 Anfang 6 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
 Probe-Eröffnung 1/6 Uhr.
 Kleine Preise.



Regulir-Füll-Oefen

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen, sowie
Oval-Oefen, Eisthal-Oefen, Kasern-Oefen mit und ohne Regulir-
 vorrichtung, **Säulen-Oefen u. s. w.,**
Circulations-Füll-Oefen,
 permanent brennende, regulirbare,
 von **Junker & Ruh, zu Fabrikpreisen,**
 ferner Kochherde, Coaksfüller, Kohlenkasten, Kohlenlöffel etc.
 empfehlen

J. Ettliger & Wormser,
 Herrenstraße 13.

15295*

Tanzlehr-Institut Streib,

Jähriger Löwen.
 An meinem neuen Tanzkurse können
 auch Damen und Herren teilnehmen,
 welche nur Française und Lanciers
 erlernen wollen. Tanzstunden: **Dien-**
stags und Donnerstags. Damen frei.
 16971.2.2 **Ch. Streib.**

PATENTE

besorgen und verwerten
Dr. Häberlein & Co.
 Berlin N.W., Karlstr. 7.
 Brochüre gratis und franko.

Fette Gänse,
 Pfund 45 Pf., Enten, Bfd. 55 Pf.,
 verk. von Nachn. **W. Th. Lion,**
 Coadjuthen, Dstpr. 16014.10.7

Geschäfts-Empfehlung.

Meine seit mehreren Jahren betriebene **Gold- und Silberwaaren-**
Handlung und Reparatur-Werkstätte (seitberiger Vertreter Herr G. Bracht)
 habe mit Heutigem wieder in eigenen Betrieb übernommen und von **Adler-**
straße 14 nach Kaiserstraße 49 verlegt. Ich halte
 mich meiner weitläufigen früheren Kundenschaft sowie einem p. t. Publikum in Stadt
 und Land bei Bedarf angelegentlich empfohlen und sichere pünktlichste
 Bedienung bei billigsten Preisen zu. Reparaturen sehr pünktlich und preis-
 würdig.
 Hochachtungsvoll

16917.3.1 **Theodor Herr.**



Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem hochverehrten Publikum von Karlsruhe und Umgegend die
 ergebenste Anzeige, daß ich unter Heutigem

36 Schützenstraße 36
 einen **Fischladen** unter der Firma

Kieler Fischhalle

eröffnet habe. Durch prima frische Waare, billige Preise und reelle Be-
 dienung werde ich meine werthen Kunden stets zu befriedigen suchen und
 bitte um geneigtes Wohlwollen.
 Achtungsvoll

C. Greve.
 NB. Einen Stand auf dem Markte führe wie in früheren Jahren
 in unveränderter Weise weiter. 16878.3.2

L. Hack,

Pianofortehandlung
Karlsruhe, im Grünen Hof
 (neben dem Hauptbahnhof), 2 Treppen hoch,
 empfiehlt

Pianinos

aus den bewährtesten Fabriken, von 400 M. an, neue und
 gepielte, in schönster Auswahl.
 Eigene Reparatur-Werkstätte, Stimmen, Zahlungs-
 erleichterungen, Eintausch gepielter Klaviere. 11788*
 Keine Spesen für Ladenmiete, Buchhalter, Geschäfts-
 führer etc., daher bedeutend billiger als die Konkurrenz.

Der Ausverkauf

der bei der Ueberschwemmung in Ebingen
 bei Balingen (Württemberg)

wasserbeschädigten Unterzeuge

(Normalhemden, Hosen, u. Jacken für Damen, Herren u. Kinder),
Karl-Friedrichstrasse 3, neben Frankeneck,
 muß am 20. November beendigt sein.

Am 21. November wird der Restbestand öffentlich an den
 Meistbietenden versteigert.

S. Lämmle.

E. Lorenz, pract. Zahnarzt

Karlsruhe, Kaiserstrasse 181. 6919*

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe hiermit dem geehrten Publikum mein
Schuhmacher-Geschäft

in empfehlende Erinnerung.
 Herren-Sohlen und Fleck 2.50 Mk.,
 Damen- " " " 1.60
 Kinder- " " " von 60 Pfg. an

bei **K. Herrmann, Schuhmachermeister,**
 parterre, Waldstraße 69, parterre, 13474
 gegenüber der Versorgungs-Anstalt.
 Garantie für gute und saubere Arbeit. — Jede Arbeit fertig zur
 gewünschten Zeit.

Erste Heidelberger Möbel-Fabrik

Gebr. Breitwieser,
 Heidelberg, Schloßberg 2.



Beste Referenzen über gelieferte
 Einrichtungen.
 Lieferung nach Auswärts franco
 und in bester Verpackung.
 Fabrikation und Lager kompletter Wohnungs-Einrichtungen und
 einzelner Möbel zu Fabrikpreisen. 16623.24.2
 Preis-Courante gratis und franko.

Gewaschene Anthracit-Pufl II,

Grösse 20/45 mm,
 rühmlichst bekannte Marke,
„Noël-Sart-Culpart“

für sofortige Lieferung und auf Jahresabschluss. Versandt
 ab See direkt.

Preis billigt nach Vereinbarung.
 Alles Weitere durch
Jacob Münch, Heidelberg. 7432*



Kaiser-Panorama,

99 Kaiserstrasse 99.
Kieler Feste

bei Eröffnung des Nord-
 Ostsee-Kanals
 bleiben noch diese Woche ausgestellt
 Morgens 10 bis Abends 10.

Das Annonciren

von Gesuchen und Angeboten
 aller Art, auch solcher ohne
 Namensnennung, besorgt für
 alle Frankfurter und auswärtige
 Zeitungen u. Zeitschriften
 zu gleichen Preisen, wie die
 Blätter selbst, die Annoncen-
 Expedition

Rudolf Mosse,
 Frankfurt a. Main.
 Kaiserstr. 1, Ecke Salzhand.
 Telephon No. 112.

NB. Die auf Annoncen ein-
 laufend. Offerirbriefe werden un-
 eröffnet und unter strengster Ver-
 schwiegenheit dem Interessenten
 zugesandt.

Vertreter für Karlsruhe:
Gust. Fromme, Aulicien-
straße 46. 15935.10.5

Orden

Adel, Consul, Medaillen etc. discret
 u. veell. B. Walden, 41 Prince's Square,
 Kensington Park, London S. E.

Einige 100
Knaben-Paletots
 für das Winter von 2-7 Jahren
 früherer Preis 5, 6, 7, 8, 12 Mark
jetzt nur 4 Mark.
N. Breibarth,
 Karlsruhe,
 im grossen Gassen
 bei Sauer- und
 Lammstr.